GUESSS

Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey

Studentisches Unternehmertum in der Schweiz 2016: Erkenntnisse aus der Deutschschweiz

Philipp Sieger / Urs Fueglistaller

Schweizerisches Institut
für Klein- und Mittelunternehmen

Universität St.Gallen

UNIVERSITÄT BERN

IMU Management

source: https://doi.org/10.7892/boris.91739 | downlo

Vorwort

Die zukünftige ökonomische und soziale Entwicklung der Schweiz ist stark von den unternehmerischen Absichten und Aktivitäten der Studierenden des Landes abhängig.[1] Die Unternehmen, die bereits von Studierenden gegründet wurden oder noch gegründet werden, werden die Schweiz entscheidend prägen.

Es ist also für verschiedenste Anspruchsgruppen wichtig zu wissen, wie es um die Gründungsabsichten und Gründungsaktivitäten der Studierenden in der Schweiz bestellt ist. Ebenso bedeutend ist es zu wissen, welche entsprechenden Einflussfaktoren besonders wichtig sind. Dazu zählen insbesondere die Hochschulen, da sie mit ihren Angeboten und ihrem allgemeinen Umfeld das Unternehmertum unter ihren Studierenden entscheidend beeinflussen.

Der vorliegende Bericht adressiert diese Fragestellungen. Er basiert auf der Datenerhebung des GUESSS-Projekts in der Deutschschweiz im Jahr 2016. Dabei nahmen 3'392 Studierende von 21 Hochschulen teil.

Global wurde das GUESSS-Projekt in 50 Ländern durchgeführt, mit insgesamt über 122'000 teilnehmenden Studierenden von über 1'000 Hochschulen. Dies erlaubt es, die Resultate aus der Deutschschweiz mit denen aus anderen Regionen und Ländern zu vergleichen.

Die Durchführung des GUESSS-Projekts in der gesamten Schweiz (inklusive der Westschweiz und der italienischsprachigen Schweiz) wäre ohne die Unterstützung der Verantwortlichen an den teilnehmenden Universitäten, unserer Sponsoren «venturelab» und «Venture Kick» sowie der Studierenden selbst nicht möglich gewesen. Ihnen gilt unser herzlichster Dank.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre und freuen uns bereits auf die nächste GUESSS-Erhebung im Jahr 2018.

Prof. Dr. Philipp Sieger
Universität Bern
GUESSS Projektleiter

Prof. Dr. Urs Fueglistaller
Universität St.Gallen

Vorsitzender GUESSS Board

Zitation:
Sieger, P. & Fueglistaller, U. (2016). Studentisches Unternehmertum in der Schweiz 2016: Erkenntnisse aus der Deutschschweiz. St.Gallen/Bern: KMU-HSG/IMU.

[1] Wenn es die Lesbarkeit erlaubt, verwenden wir in diesem Bericht eine geschlechterneutrale Sprache. In manchen Fällen entscheiden wir uns jedoch für die männliche Version. Dabei richten wir uns ausdrücklich auch an das weibliche Geschlecht.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung ... 3
1 Karriereabsichten der Studierenden ... 4
1.1 Spezifische Absichten und Karrieregruppen ... 4
1.2 Nationaler und internationaler Vergleich ... 5
2 Gründungsabsichten und ihre Einflussfaktoren ... 7
2.1 Gründungsabsichten nach Studienfach ... 7
2.2 Gründungsabsichten nach Hochschulen ... 7
2.3 Ausgewählte Einflussfaktoren ... 11
2.3.1 Geschlecht ... 11
2.3.2 Das Hochschulumfeld ... 12
2.3.2.1 Angebote mit Bezug zu Unternehmertum ... 13
2.3.2.2 Das unternehmerische Klima ... 15
2.3.2.3 Das unternehmerische Lernen ... 16
2.3.2.4 Die unternehmerische Reputation ... 17
3 Studierende im Gründungsprozess ... 18
4 Studierende mit eigenem Unternehmen ... 21
5 Handlungsempfehlungen ... 24
6 GUESSS: Weitere Informationen ... 25
6.1 Das Projekt ... 25
6.2 Die Erhebung in der Deutschschweiz ... 26
6.2.1 Teilnehmende und Rücklauf ... 26
6.2.2 Sponsoren und Partner ... 27
7 Quellen ... 28

Zusammenfassung

Wie stark sind die Gründungsabsichten von Studierenden in der Schweiz, und was beeinflusst diese? Wie viele Studierende sind bereits im Gründungsprozess, und was sind ihre genauen Pläne? Wie viele Studierenden haben bereits ein eigenes Unternehmen, und wie können diese charakterisiert werden?

Der vorliegende Bericht adressiert diese Fragen basierend auf den Antworten von 3'392 Studierenden von 21 Hochschulen in der Deutschschweiz. Ausgewählte wichtige Erkenntnisse sind:

- 2,3 Prozent aller Studierenden wollen direkt nach dem Studium in ihrem eigenen Unternehmen arbeiten, 5 Jahre nach dem Studium sind es 16,3 Prozent.
- Vielen Studierende wollen erst Arbeitserfahrung als Angestellte sammeln, bevor sie den Sprung in die Selbstständigkeit wagen.
- Im internationalen Vergleich liegt die Schweiz im Allgemeinen und die Deutschschweiz im Besonderen relativ weit zurück.
- Studentinnen weisen, bis auf Ausnahmen in vereinzelten Studienfächern, schwächere unternehmerische Absichten auf als Studenten (1,0 versus 4,1 Prozent direkt nach dem Studium, 13,1 Prozent versus 21,0 Prozent 5 Jahre später).
- 79,7 Prozent aller Studierenden haben noch nie eine Veranstaltung über Unternehmertum besucht, 11,3 Prozent haben zumindest eine entsprechende Wahlveranstaltung belegt.
- Das unternehmerische Klima an den Deutschschweizerischen Hochschulen ist im Durchschnitt nicht sehr förderlich für Unternehmertum; einzelne Hochschulen weisen jedoch ermutigende Werte auf.
- Bei der Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten in Bezug auf Unternehmertum besteht insgesamt ebenfalls noch Nachholbedarf.
- 5,7 Prozent aller Studierenden befinden sich im Gründungsprozess, 20,5 Prozent aller dieser Studierenden wollen innerhalb der nächsten 6 Monate tatsächlich gründen.
- Die Hochschulen spielen eine sehr wichtige Rolle bei der Entdeckung von Geschäftsideen.
- Nur 15,2 Prozent aller Gründer im Gründungsprozess wollen alleine gründen; 25,8 Prozent wollen dies mit einem Mitgründer, 35,8 Prozent mit zwei Mitgründer tun.
- 3 Prozent aller Studierenden haben bereits ein eigenes Unternehmen.
- 37,3 Prozent davon haben alleine gegründet.
- Die meisten studentischen Unternehmer weisen beachtlich hohe Zufriedenheitswerte mit ihrer unternehmerischen Laufbahn auf (fast 10 Prozent erreichen den Maximalwert).

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen werden mehrere Handlungsanleitungen und Empfehlungen für verschiedene Interessensgruppen abgeleitet.

1 Karriereabsichten der Studierenden

1.1 Spezifische Absichten und Karrieregruppen

Welche Karrierepfade wollen die Studierenden an Hochschulen in der Deutschschweiz direkt nach dem Studium und 5 Jahre später einschlagen?

Die Auswertung der 3'392 Antworten zeigt, dass eine Laufbahn als Angestellte/r in verschiedenen Arten von Organisationen den beliebtesten Karrierepfad darstellt.

Gründungsabsichten (d.h. die Absicht, ein eigenes Unternehmen zu gründen) spielen direkt nach dem Studium nur eine sehr geringe Rolle (2,3 Prozent aller Nennungen). Bezogen auf 5 Jahre nach dem Studium möchten 16,3 Prozent aller Studierenden im eigenen Unternehmen arbeiten, was als sehr respektabel und ermutigend einzuschätzen ist.

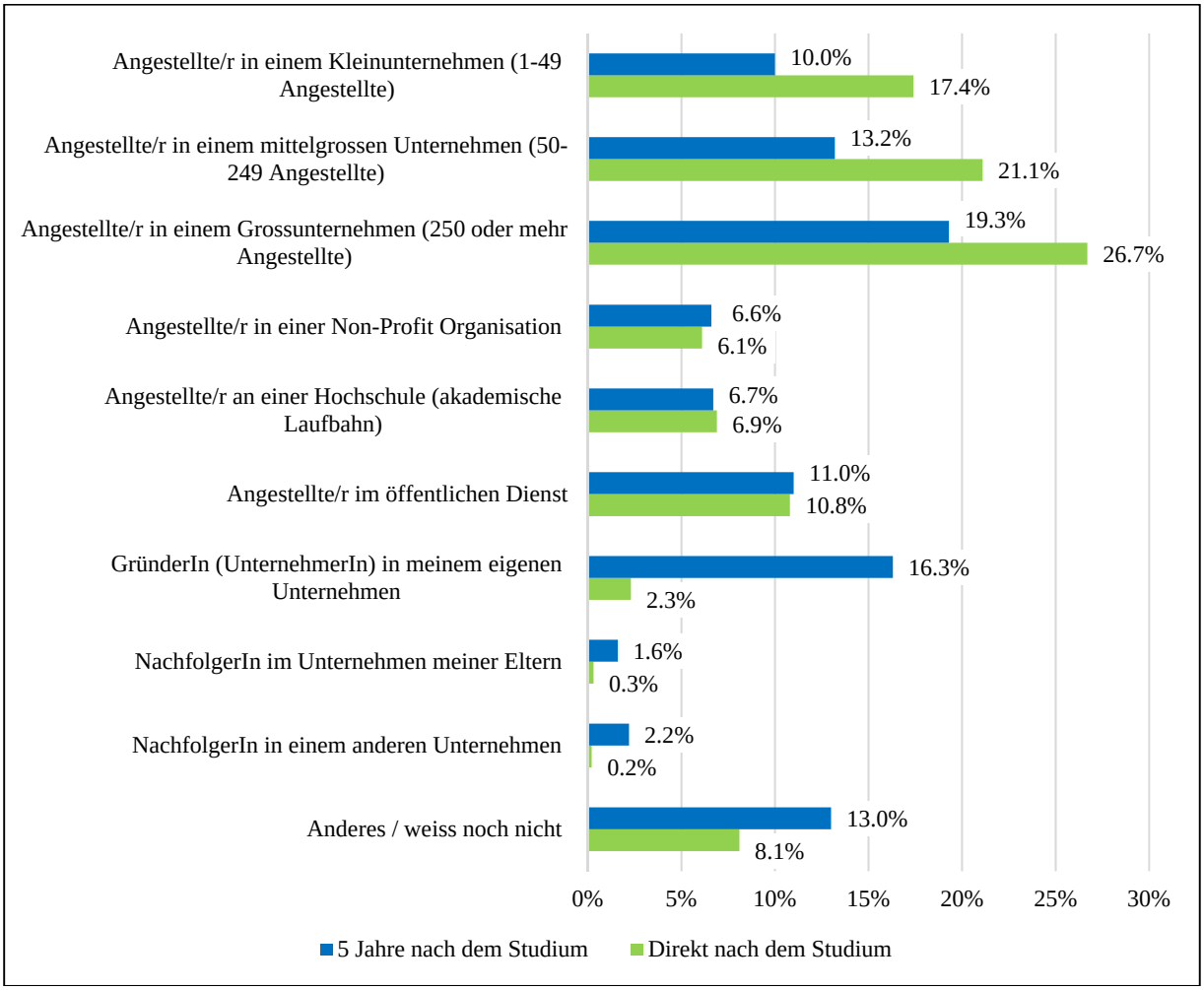

Abbildung 1: Karriereabsichten direkt nach dem Studium und 5 Jahre nach dem Studium

Wenn wir die Karrierepfade in Hauptgruppen aufteilen, zeigt sich sehr klar, dass die meisten Studierenden zunächst Erfahrungen als Angestellte sammeln möchten. Die Angestelltenlaufbahn verliert langfristig jedoch an Attraktivität; viele Studierende möchten später einen anderen Weg einschlagen, zum Beispiel als Unternehmer. Dieses Muster wurde bereits in früheren GUESSS-Erhebungen festgestellt (Sieger *et al.*, 2011; Sieger *et al.*, 2014).

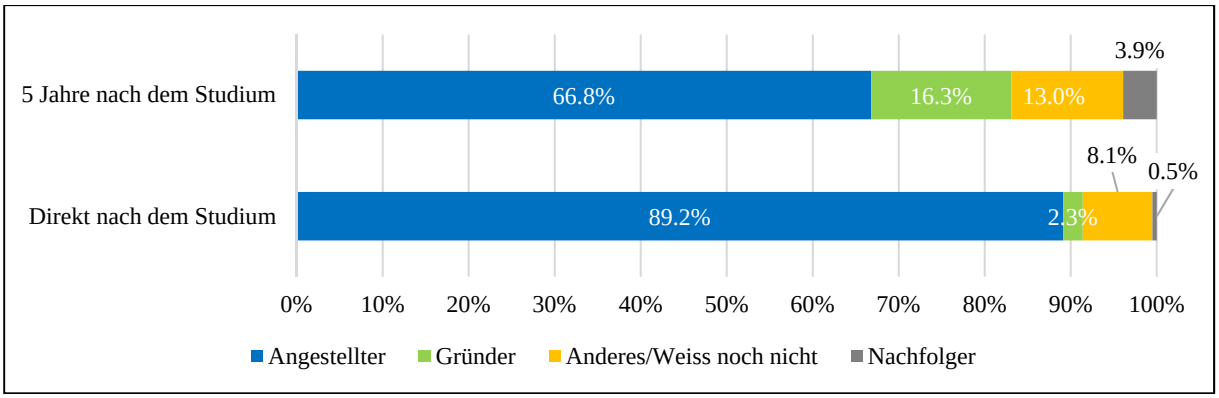

Abbildung 2: Karriereabsichten in Gruppen

1.2 Nationaler und internationaler Vergleich

Die Studierenden in der Westschweiz und in der italienischsprachigen Schweiz (insgesamt 782 Teilnehmende) weisen in beiden Zeiträumen stärkere unternehmerische Absichten auf.

Direkt nach dem Studium ist der Anteil der intentionalen Gründer doppelt so hoch (4,6 Prozent statt 2,3 Prozent). Bezogen auf 5 Jahre nach dem Studium beträgt der Unterschied genau 10 Prozent (26,3 Prozent zu 16,3 Prozent). Dies ist zu einem gewissen Grad sicher auch durch die unterschiedlichen Zusammensetzungen der Stichproben zu erklären; dennoch stellt es einen interessanten Fingerzeig dar.

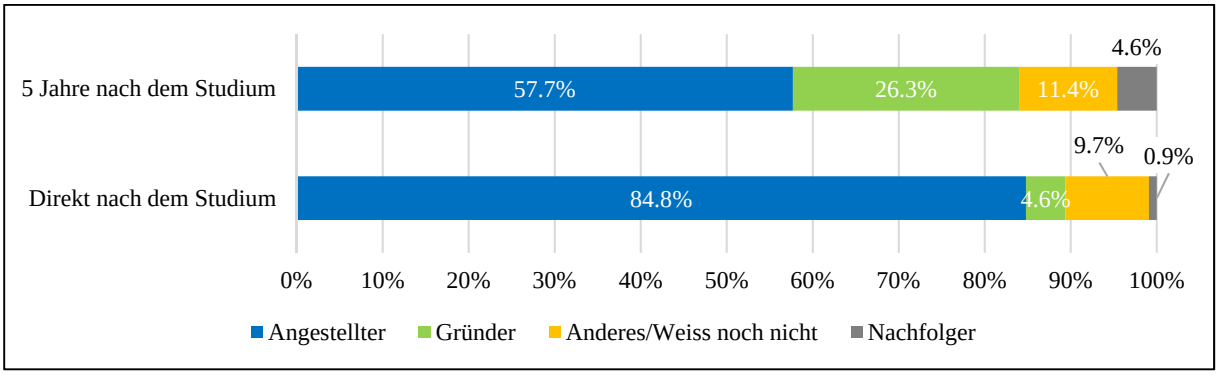

Abbildung 3: Karriereabsichten in Gruppen (Westschweiz & italienischsprachige Schweiz)

Auf der internationalen Ebene zeigt sich eindeutig, dass das Unternehmertum von Studierenden in der Deutschschweiz verhältnismässig schwach ausgeprägt ist.

Dies muss jedoch mit aller Vorsicht interpretiert werden, da unternehmerische Aktivitäten zum Beispiel in Schwellen- oder Entwicklungsländern immer stärker ausgeprägt sind als in weit entwickelten Industrienationen. Für detailliertere Auswertungen auf globaler Ebene sei auf den internationalen GUESSS-Bericht 2016 verwiesen (Sieger *et al.*, 2016).

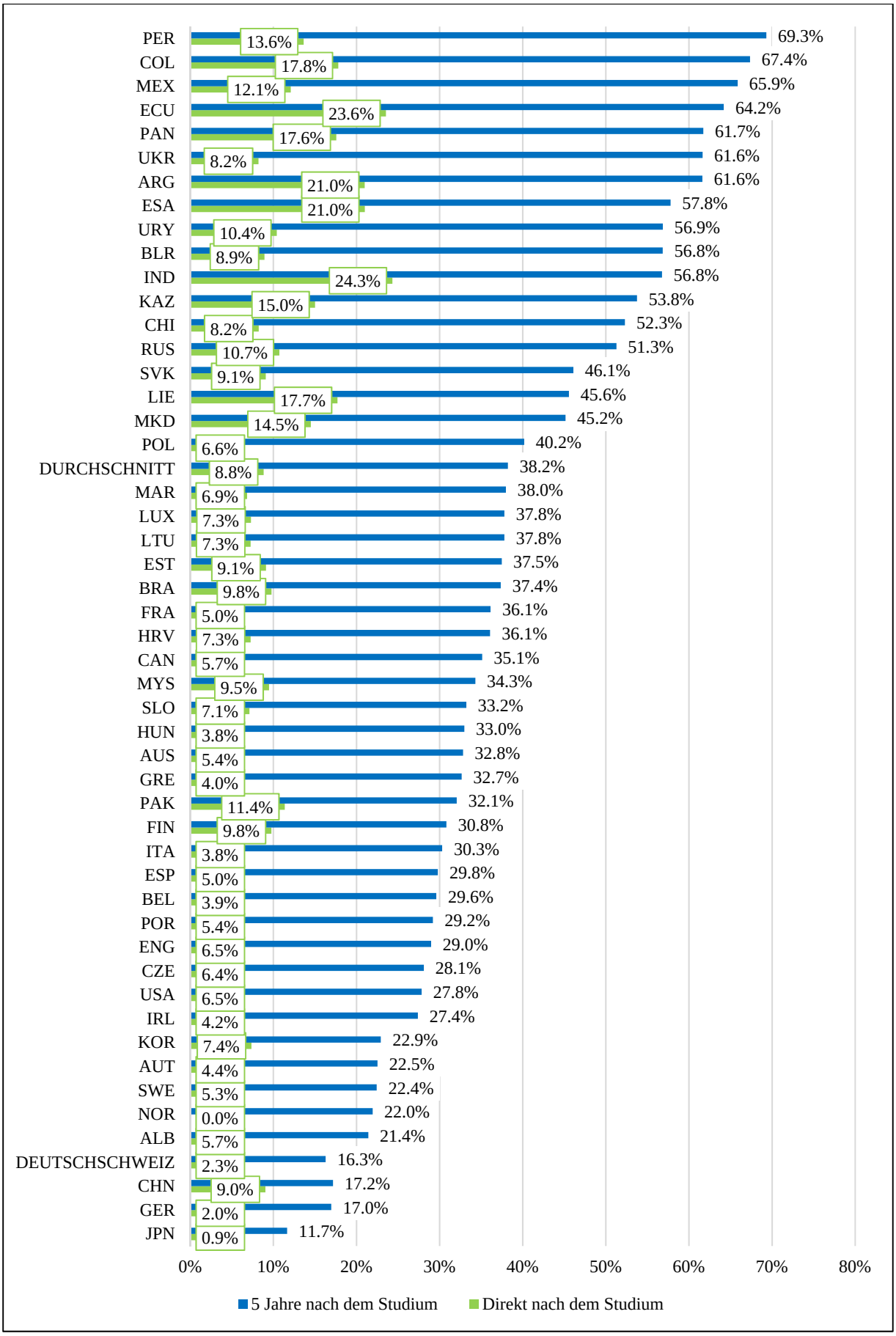

Abbildung 4: Gründungsabsichten im globalen Vergleich

2 Gründungsabsichten und ihre Einflussfaktoren

2.1 Gründungsabsichten nach Studienfach

Wie die folgende Abbildung zeigt, hängt die Stärke der Gründungsabsichten stark vom Studienfach ab. Die am deutlichsten ausgeprägten Absichten finden sich bei Studierenden der Kunstwissenschaften. Dies ist zumindest teilweise durch die besonderen Eigenschaften der entsprechenden Berufsbilder zu erklären (z.B. durch die Möglichkeit oder Notwendigkeit, freischaffend tätig zu werden).

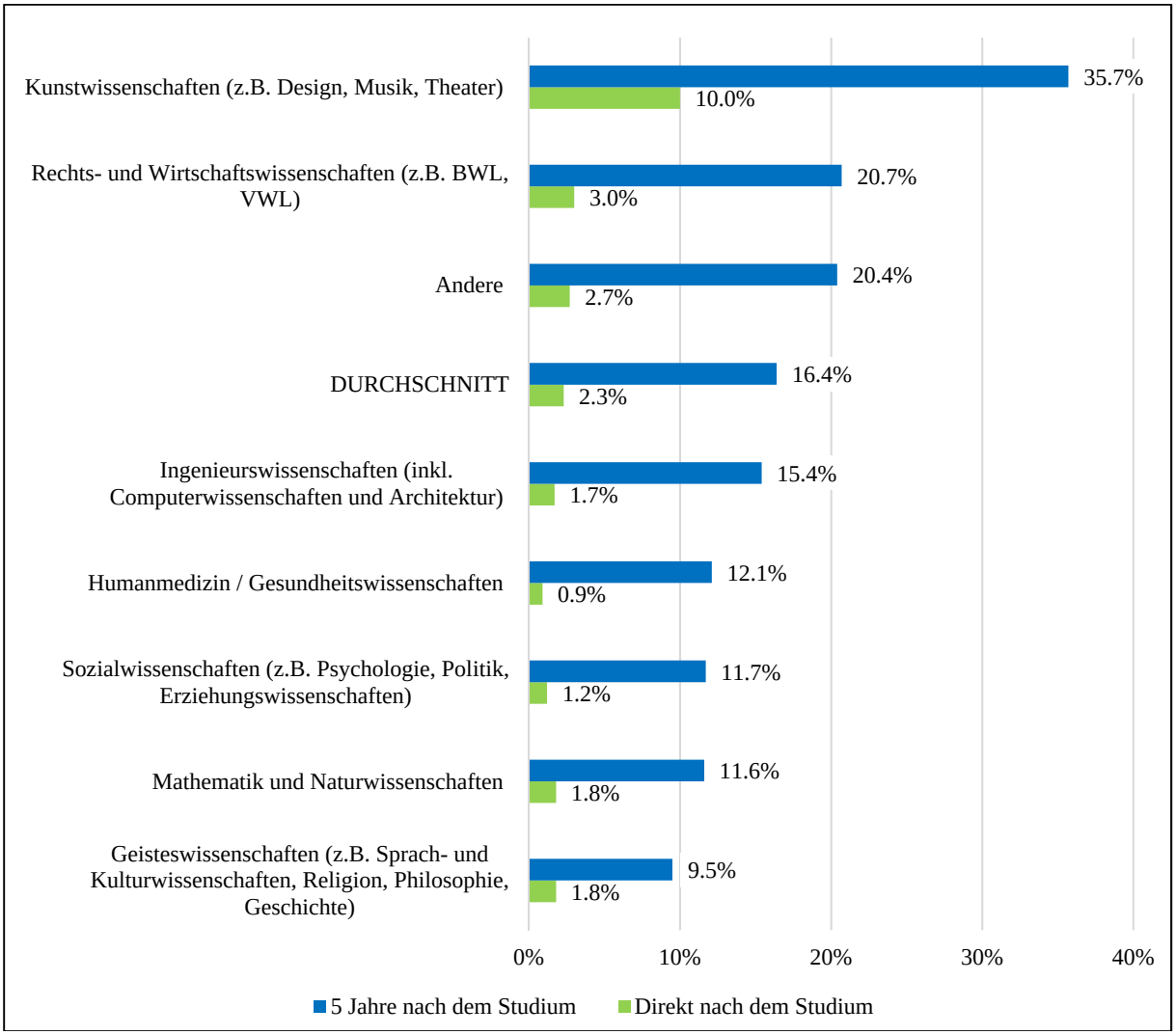

Abbildung 5: Gründungsabsichten nach Studienschwerpunkt

2.2 Gründungsabsichten nach Hochschulen

Um aussagekräftige Vergleiche zwischen den teilnehmenden Hochschulen anstellen zu können, schauen wir uns die drei am häufigsten genannten Studienfächer separat an (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurswissenschaften und Sozialwissenschaften).

Ausserdem beschränken wir uns auf Hochschulen, bei welchen mindestens 20 verwertbare Antworten in den jeweiligen Gruppen verfügbar waren.

Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (RWW)

Bei den Studierenden dieser Fachrichtung (z.B. BWL, VWL; 1154 Antworten insgesamt) sehen die Ergebnisse wie folgt aus:

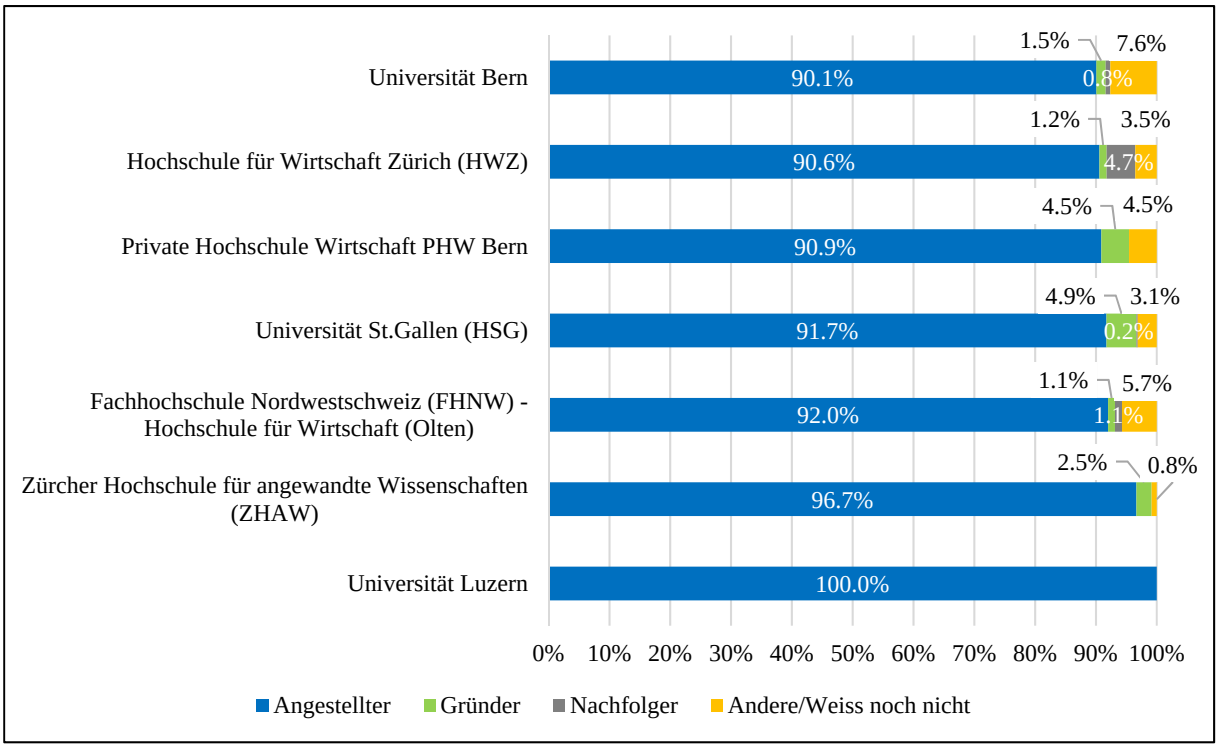

Abbildung 6: Karriereabsichten in Gruppen direkt nach dem Studium (RWW)

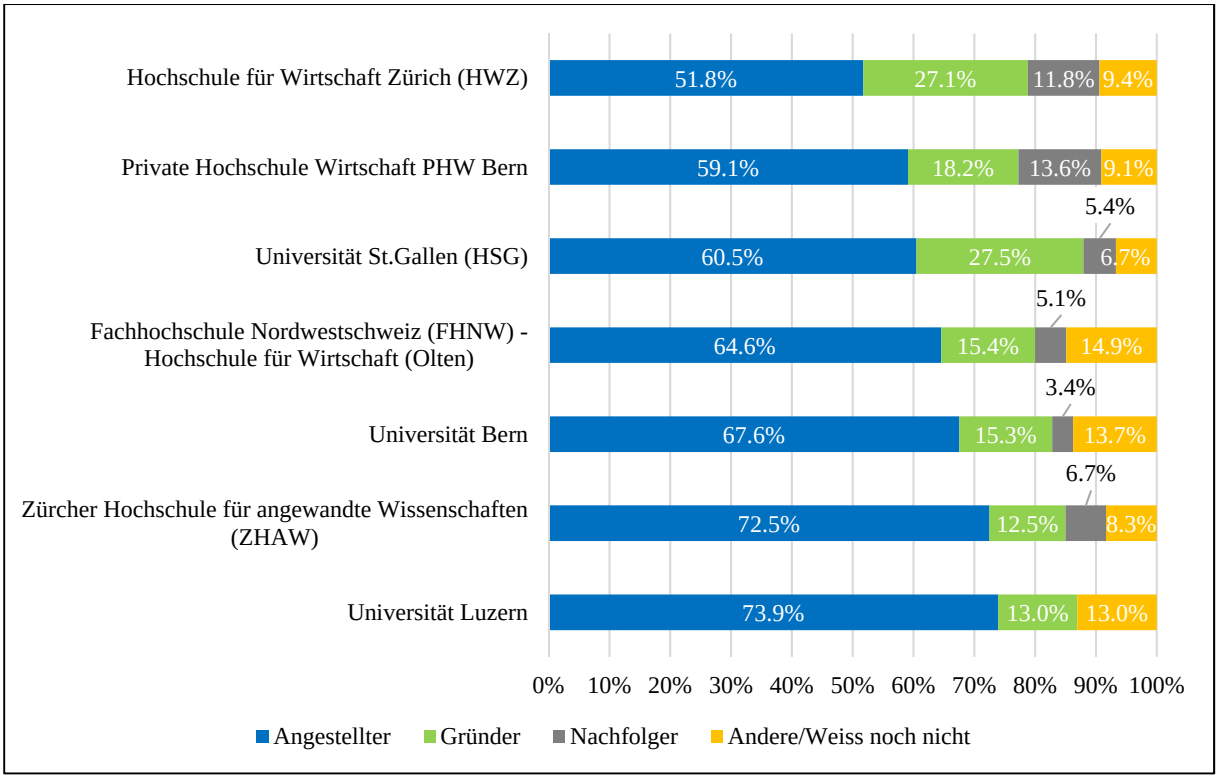

Abbildung 7: Karriereabsichten in Gruppen 5 Jahre nach dem Studium (RWW)

Ingenieurswissenschaften (IW)

Die Auswahl an Hochschulen ist bei dieser Gruppe (inklusive Computerwissenschaften und Architektur; total 479 Antworten) etwas kleiner. Der Anteil der intentionalen Gründer ist, wie oben bereits ersichtlich, geringer als bei den Wirtschaftswissenschaftlern.

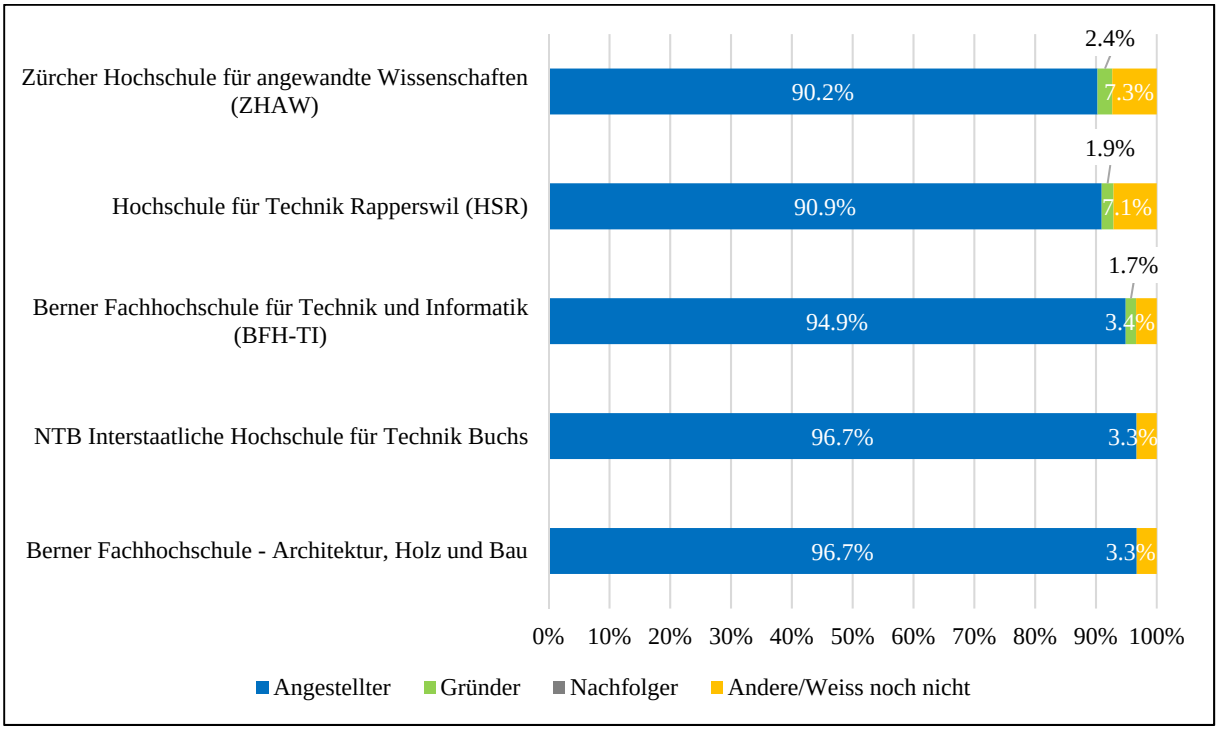

Abbildung 8: Karriereabsichten in Gruppen direkt nach dem Studium (IW)

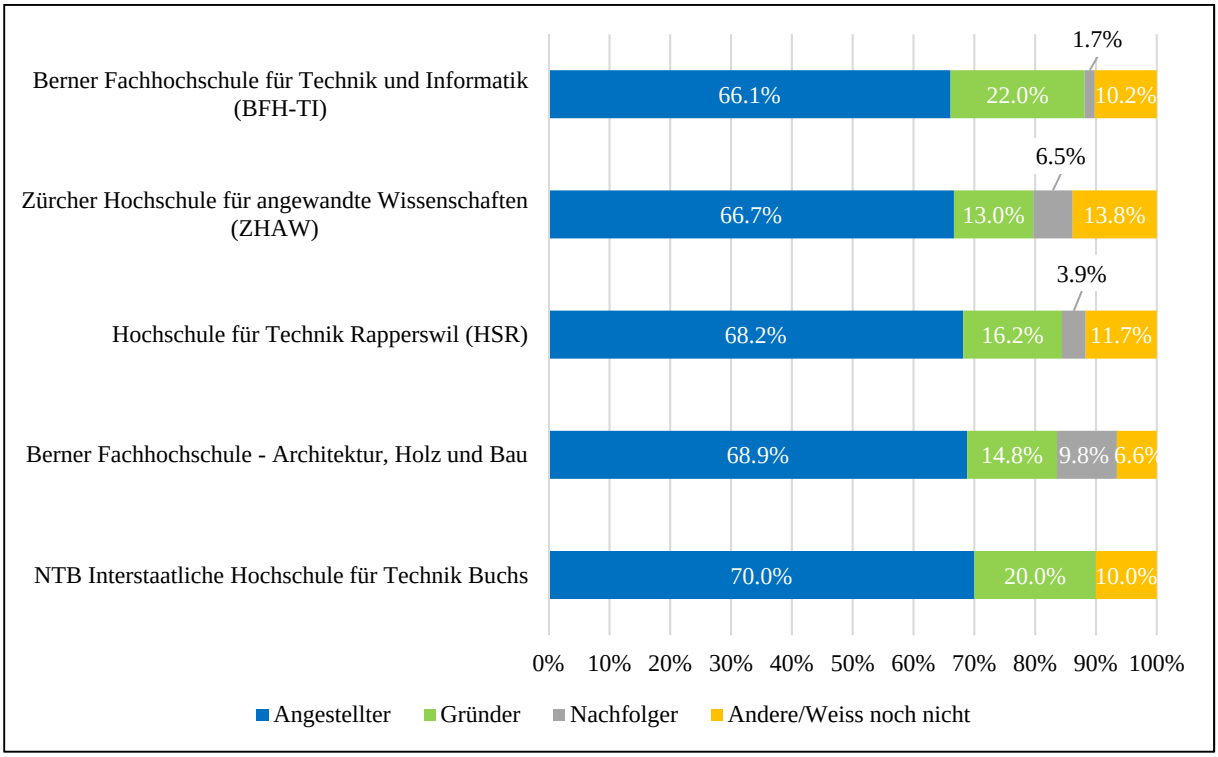

Abbildung 9: Karriereabsichten in Gruppen 5 Jahre nach dem Studium (IW)

Sozialwissenschaften (SW)

Bei den Studierenden der Sozialwissenschaften (zum Beispiel Psychologie, Politik, Erziehungswissenschaften) führen unsere Analysen zu den folgenden Ergebnissen (basierend auf 428 Antworten):

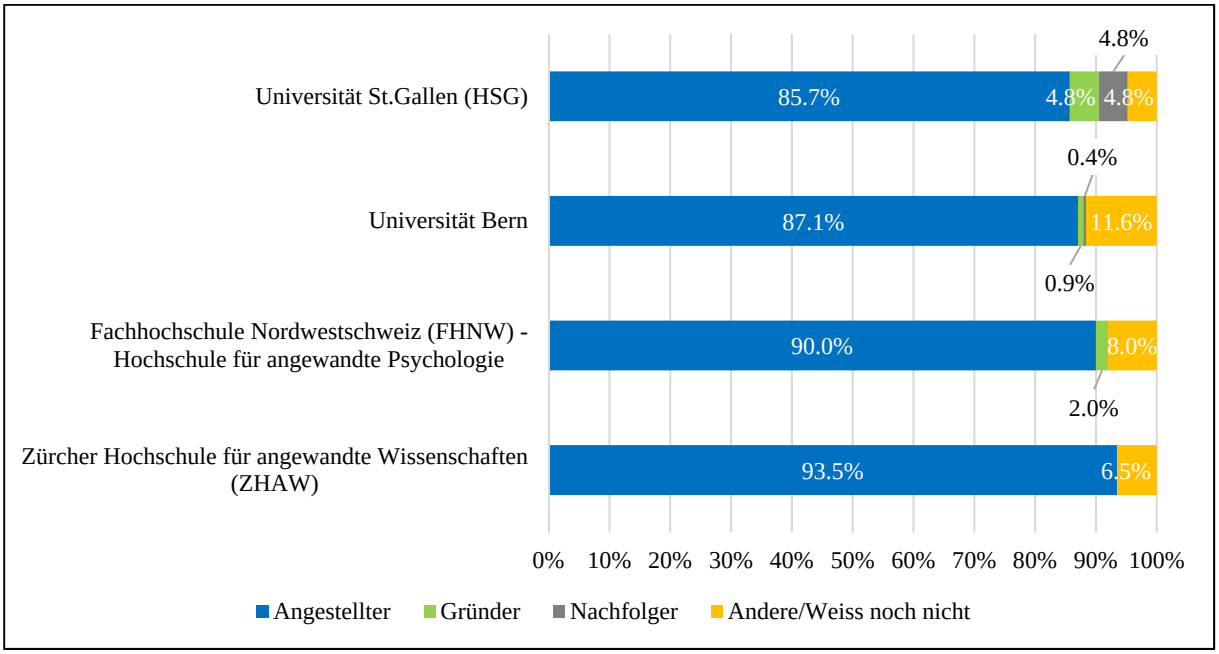

Abbildung 10: Karriereabsichten in Gruppen direkt nach dem Studium (SW)

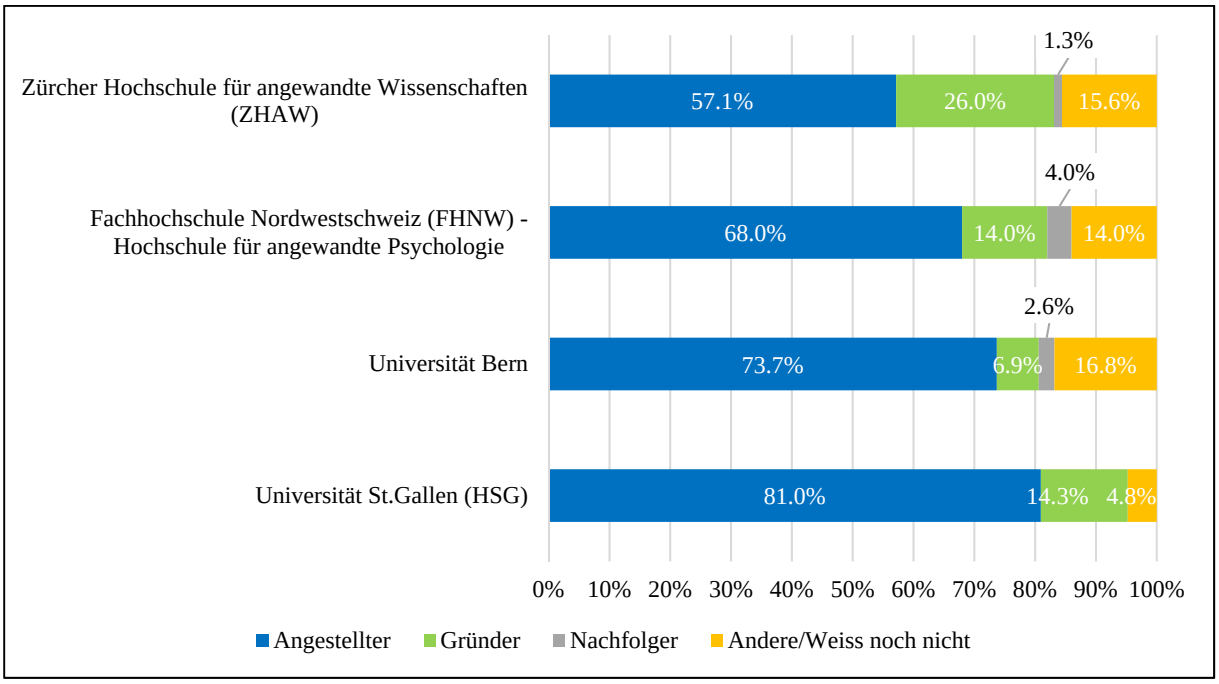

Abbildung 11: Karriereabsichten in Gruppen 5 Jahre nach dem Studium (SW)

2.3 Ausgewählte Einflussfaktoren

2.3.1 Geschlecht

Forschung über die Rolle des Geschlechts im Kontext von Unternehmertum hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Daher befassen auch wir uns mit der Frage, wie sich das Geschlecht auf die Gründungsabsichten von Studierenden auswirkt.

Wie die folgende Abbildung zeigt, sind die Gründungsabsichten bei weiblichen Studierenden deutlich schwächer ausgeprägt als bei männlichen, unabhängig vom Zeithorizont. Der relative Unterschied beträgt über 75 Prozent direkt nach dem Studium, halbiert sich jedoch auf 37,6 Prozent 5 Jahre später.

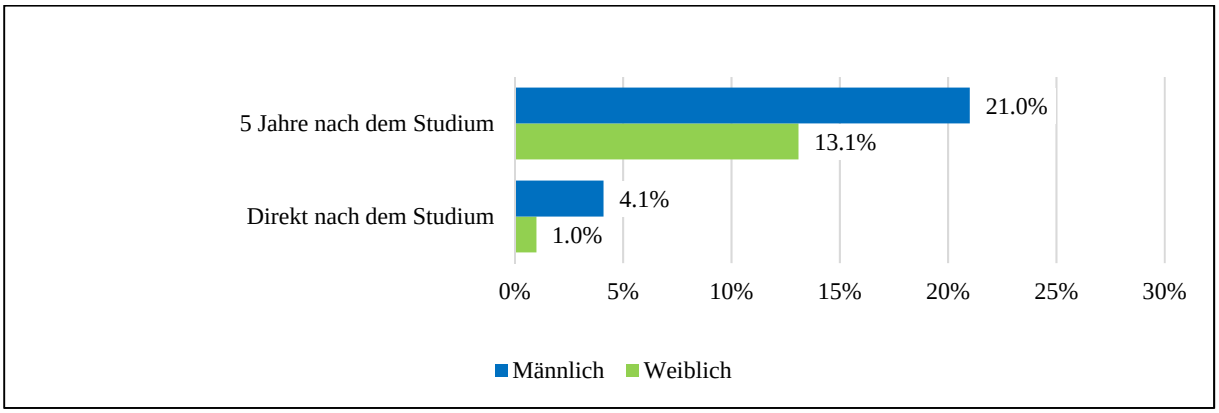

Abbildung 12: Gründungsabsichten abhängig vom Geschlecht

Der Unterschied zwischen den Geschlechtern (der sogenannte “gender gap”) schwankt jedoch je nach Studienfach. Wie unten ersichtlich, sind die Gründungsabsichten von Studentinnen teilweise sogar stärker als die von Studenten, nämlich in den Kunstwissenschaften und im Medizin- und Gesundheitsbereich (jeweils direkt nach dem Studium).

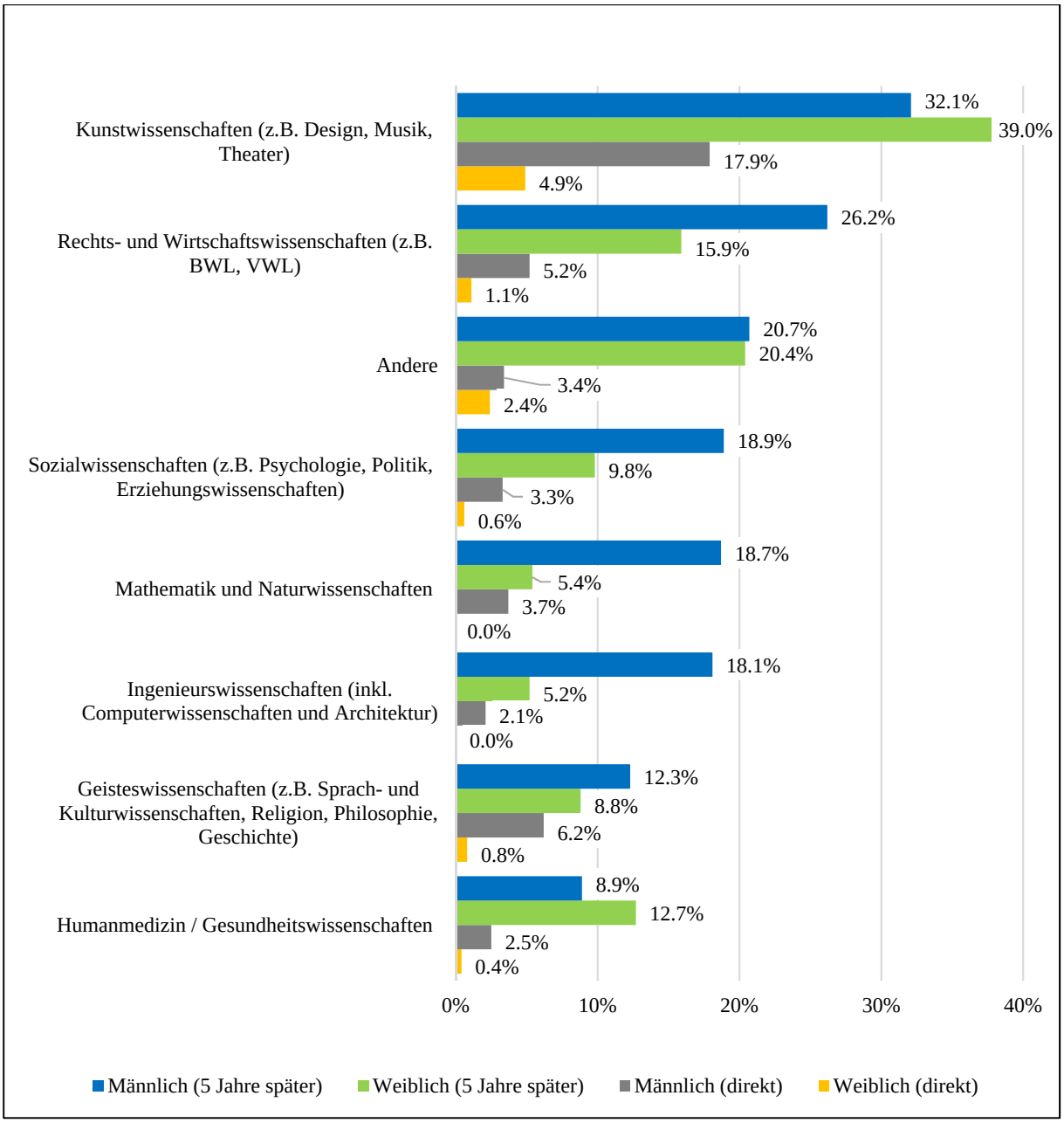

Abbildung 13: Geschlechtsunterschiede bei Gründungsabsichten je nach Studienfach

2.3.2 Das Hochschulumfeld

Die Hochschulen spielen generell eine äusserst wichtige Rolle bei der Entwicklung und der Förderung von studentischem Unternehmertum.

Zu den zahlreichen Aufgaben der Hochschulen gehören unter anderem die Vermittlung von Grundlagen über Unternehmertum, der Aufbau von entsprechendem Wissen sowie die Förderung von konkreten Fähigkeiten, um erfolgreich unternehmerisch tätig sein zu wollen und zu können. Ausserdem sind Hochschulen wichtige Plattformen für die Vermittlung von Kontakten und den Aufbau von Netzwerken.

2.3.2.1 *Angebote mit Bezug zu Unternehmertum*

Haben die Studierenden bereits unternehmertumsbezogene Veranstaltungen und Kurse besucht? In der gesamten Stichprobe in der Deutschschweiz haben fast 4 von 5 Studierenden noch keine derartigen Angebote wahrgenommen.

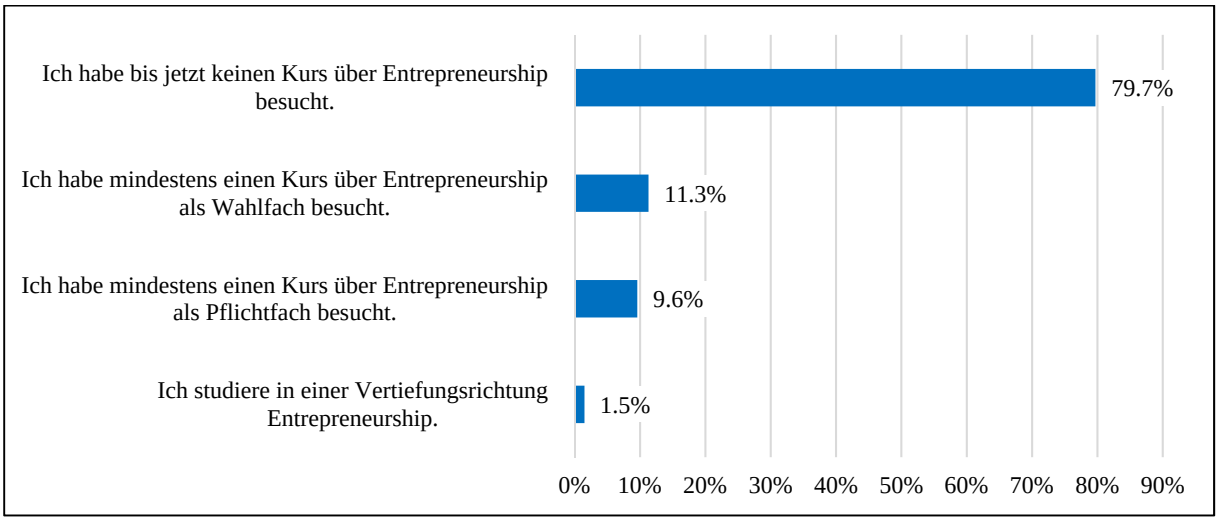

Abbildung 14: Besuch von Unternehmertum-bezogenen Veranstaltungen

Bezogen auf die einzelnen Hochschulen ergibt sich das unten folgende Bild.[2] Anzumerken ist, dass das Angebot von Veranstaltungen und Kursen über Unternehmertum je nach Fachbereich und Fakultät innerhalb von grossen Hochschulen stark variieren kann.

[2] Sofern nicht anders vermerkt, wurden bei den folgenden Auswertungen nur Hochschulen berücksichtigt, bei welchen mindestens 10 verwertbare Antworten vorlagen.

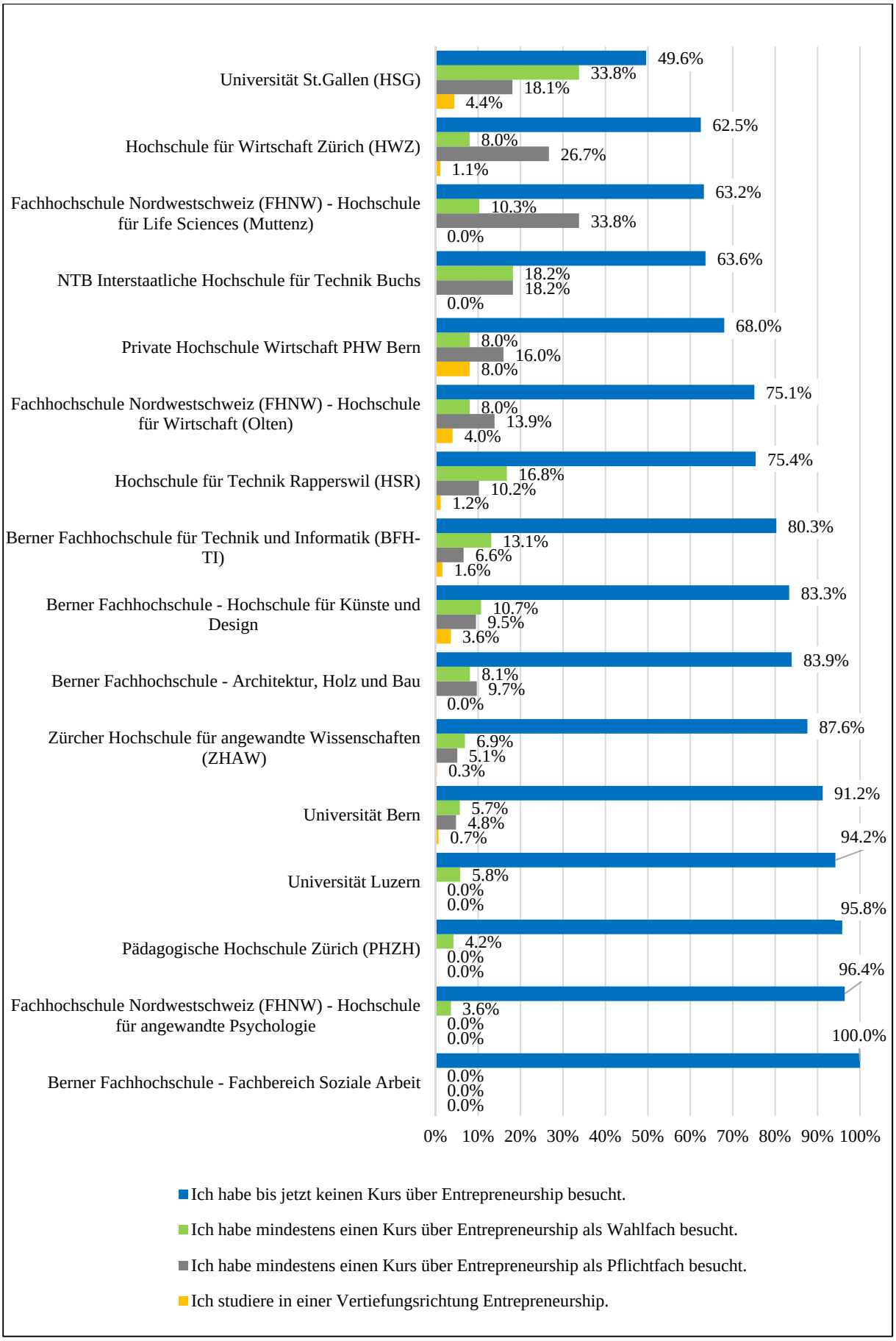

Abbildung 15: Besuch von Veranstaltungen über Unternehmertum je Hochschule

2.3.2.2 *Das unternehmerische Klima*

Neben den konkreten Angeboten spielt auch das generelle unternehmerische Klima eine Rolle. Die Studierenden wurden daher gebeten anzugeben, wie stark sie verschiedenen Aussagen über das Hochschulumfeld zustimmen (1=überhaupt nicht, 7=voll und ganz):

- Die Atmosphäre an meiner Hochschule inspiriert mich dazu, neue Geschäftsideen zu entwickeln.
- Das Klima an meiner Hochschule ist förderlich für Unternehmertum.
- An meiner Hochschule werden Studierende dazu ermutigt, unternehmerisch tätig zu werden.

Insgesamt wird das Hochschulklima als eher wenig förderlich für Unternehmertum eingeschätzt, wie der Durchschnittswert über alle Hochschulen von 3,9 zeigt. Einzelne Hochschulen schneiden dagegen relativ gut ab, wobei sicher Unterschiede zwischen einzelnen Fachbereichen je Hochschule bestehen dürften.

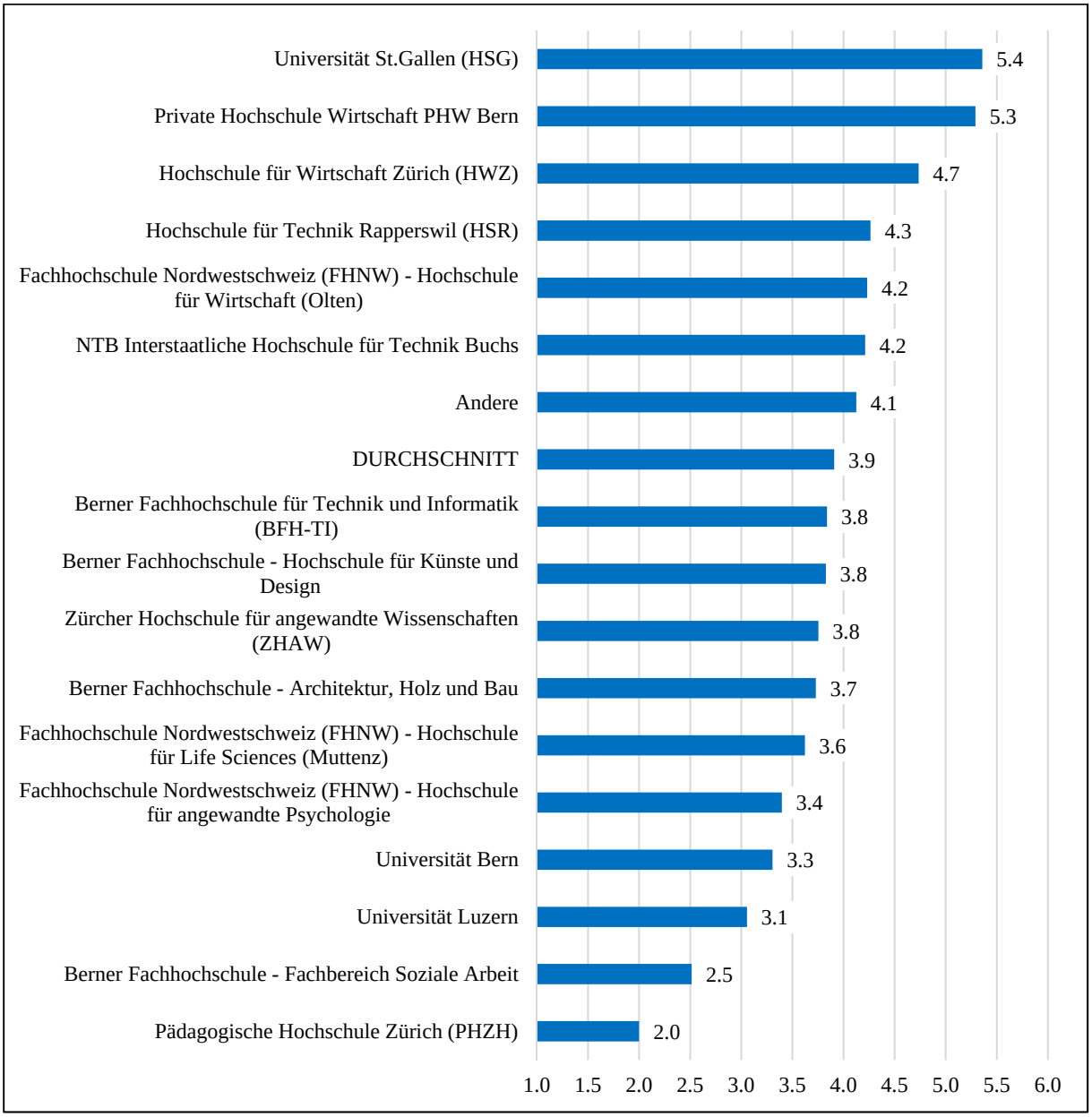

Abbildung 16: Das unternehmerische Klima an den Hochschulen

2.3.2.3 *Das unternehmerische Lernen*

Da der Besuch von Angeboten über Unternehmertum an sich noch nicht aussagekräftig genug ist, wurde erfragt, welche Lerneffekte das Studium allgemein in Bezug auf unternehmertumsbezogene Aspekte hat.

Die Studierenden konnten den folgenden Aussagen überhaupt nicht (1) oder voll und ganz (7) zustimmen: Die Kurse und Seminare, dich ich besuchte…

- …haben mein Verständnis der Einstellungen und Motive von UnternehmerInnen verbessert.
- …haben mein Verständnis verbessert, wie eine Unternehmensgründung funktioniert.
- …haben meine Management-Fähigkeiten für eine Unternehmensgründung verbessert.
- …haben meine Fähigkeit Netzwerke aufzubauen verbessert.
- …haben meine Fähigkeit Geschäftsideen zu erkennen verbessert.

In der Deutschschweiz insgesamt ergibt sich ein Durchschnitt von 3,6, was auf unterdurchschnittliche Lernerfolge hindeutet. Auch hier sind jedoch grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Hochschulen festzustellen.

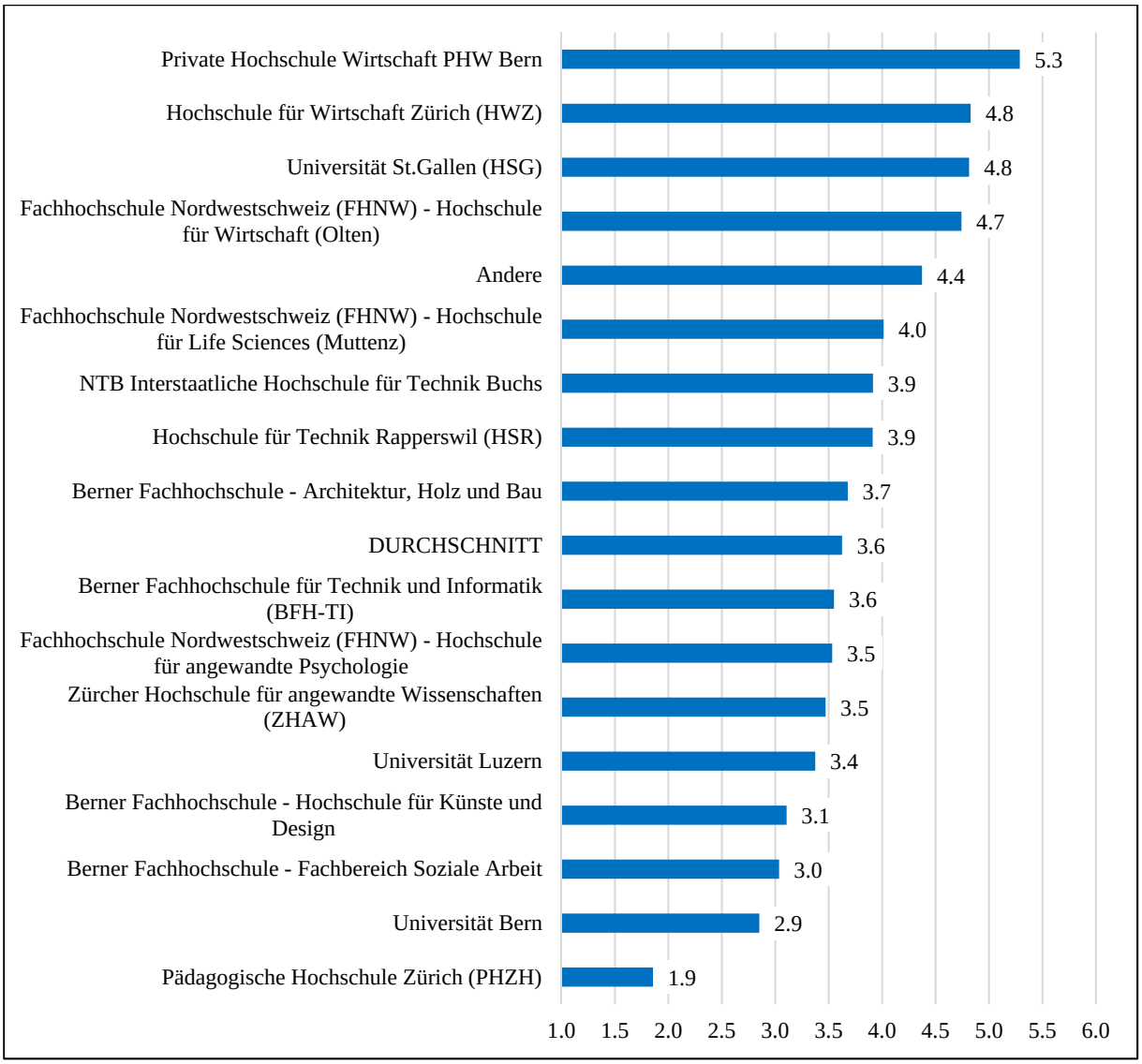

Abbildung 17: Unternehmerisches Lernen an den Hochschulen

2.3.2.4 *Die unternehmerische Reputation*

Warum studieren Studierende an ihrer Hochschule? Die folgende Abbildung zeigt den Anteil der Studierenden je Hochschule, welche angegeben haben, an ihrer Hochschule vor allem wegen deren unternehmerischen Rufs zu studieren.

Dies ist für Hochschulen von besonderer Relevanz, da eine gute unternehmerische Reputation dabei hilfreich ist, unternehmerisch interessierte Studierende zu gewinnen und so auch mittelfristig das unternehmerische Klima an der Hochschule zu verbessern.

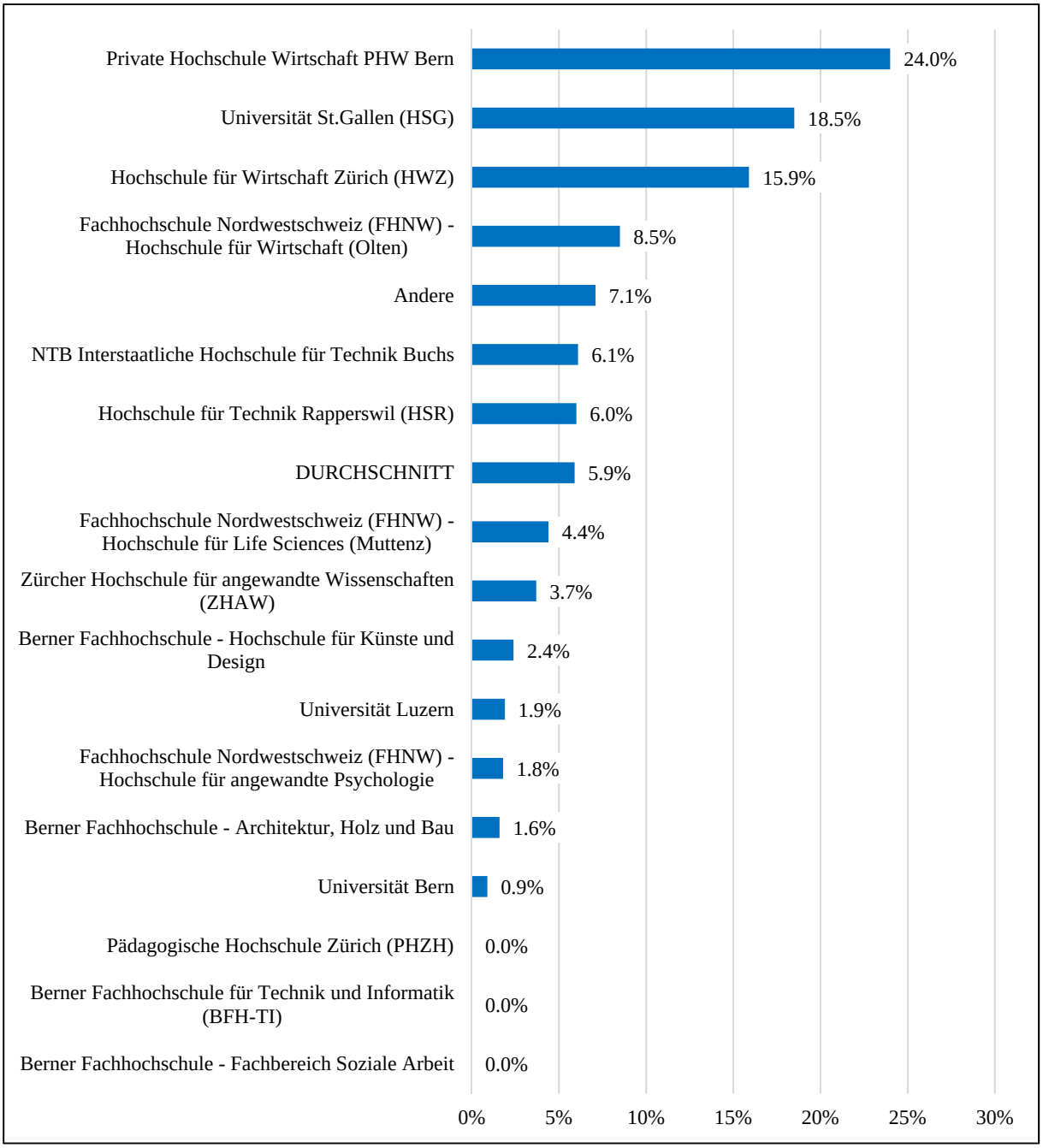

Abbildung 18: Unternehmerische Reputation als Hauptgrund für die Wahl der Hochschule

3 Studierende im Gründungsprozess

Gründungsabsichten führen idealerweise auch tatsächlich zu Unternehmensgründungen. Der Schritt dorthin ist die Phase des Gründungsprozesses.

In der Deutschschweiz befinden sich 193 Studierende (5,7 Prozent) der Stichprobe in diesem Prozess. Dieser Anteil schwankt von Hochschule zu Hochschule relativ stark:[3]

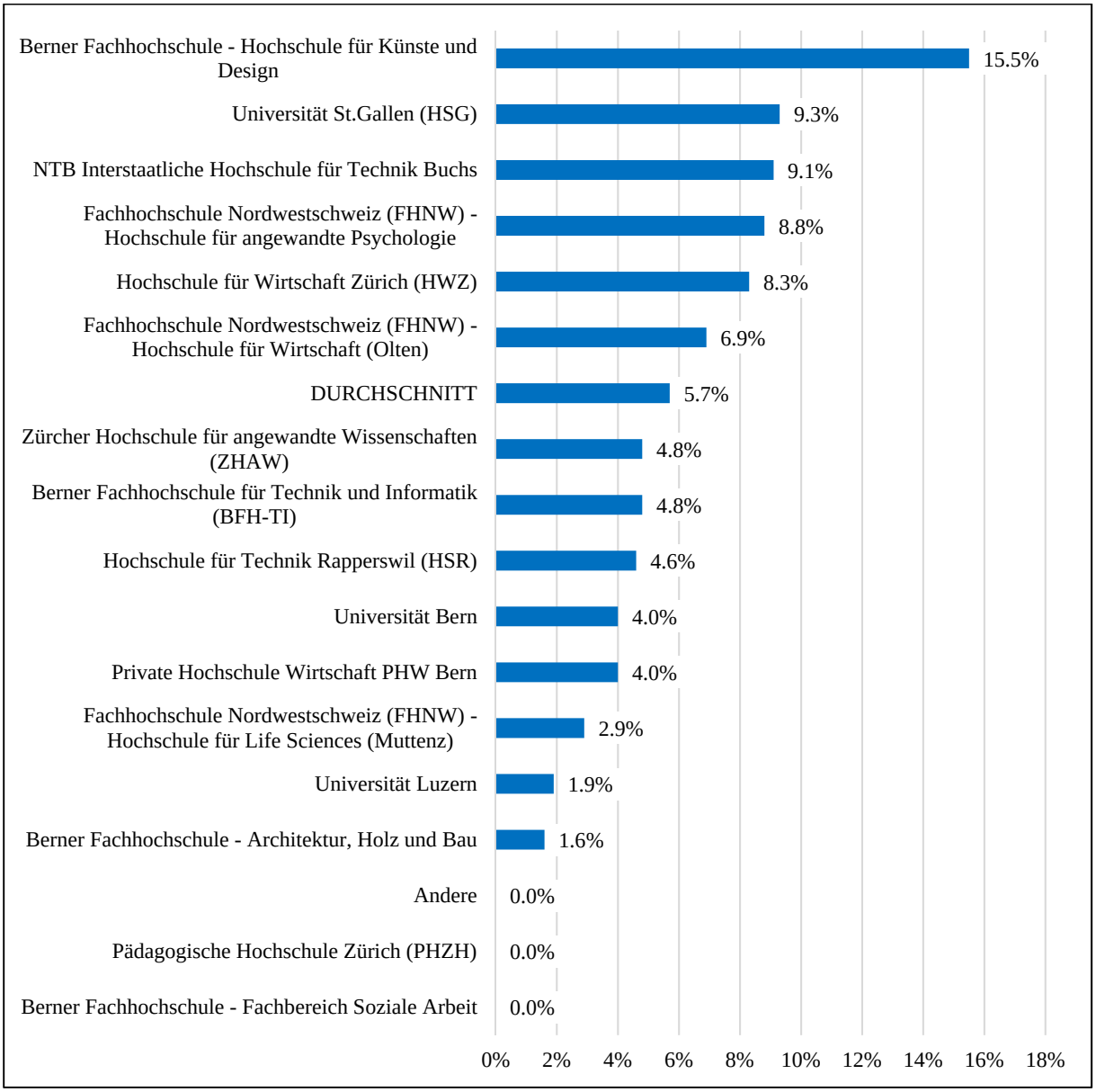

Abbildung 19: Anteil der Studierenden im Gründungsprozess je Hochschule

20,5 Prozent dieser sogenannten «nascent entrepreneurs» gaben an, den Gründungsprozess innerhalb der nächsten 6 Monate abschliessen zu wollen. Weitere 24,5 Prozent wollen dies innerhalb der nächsten 7 bis 12 Monate tun.

[3] Es wurden nur Hochschulen berücksichtigt, bei welchen mindestens 10 Studierende die Frage, ob sie sich im Gründungsprozess befinden, mit Ja oder Nein beantwortet hatten.

Bezüglich des Industriesektors, in welchem die geplanten Unternehmen tätig sein werden, ergibt sich kein einheitliches Bild.

Selbst der meistgenannte Sektor (Informationstechnologie und Kommunikation) liegt unter 20 Prozent der Nennungen, und der am zweithäufigsten genannte Sektor ist «Andere».

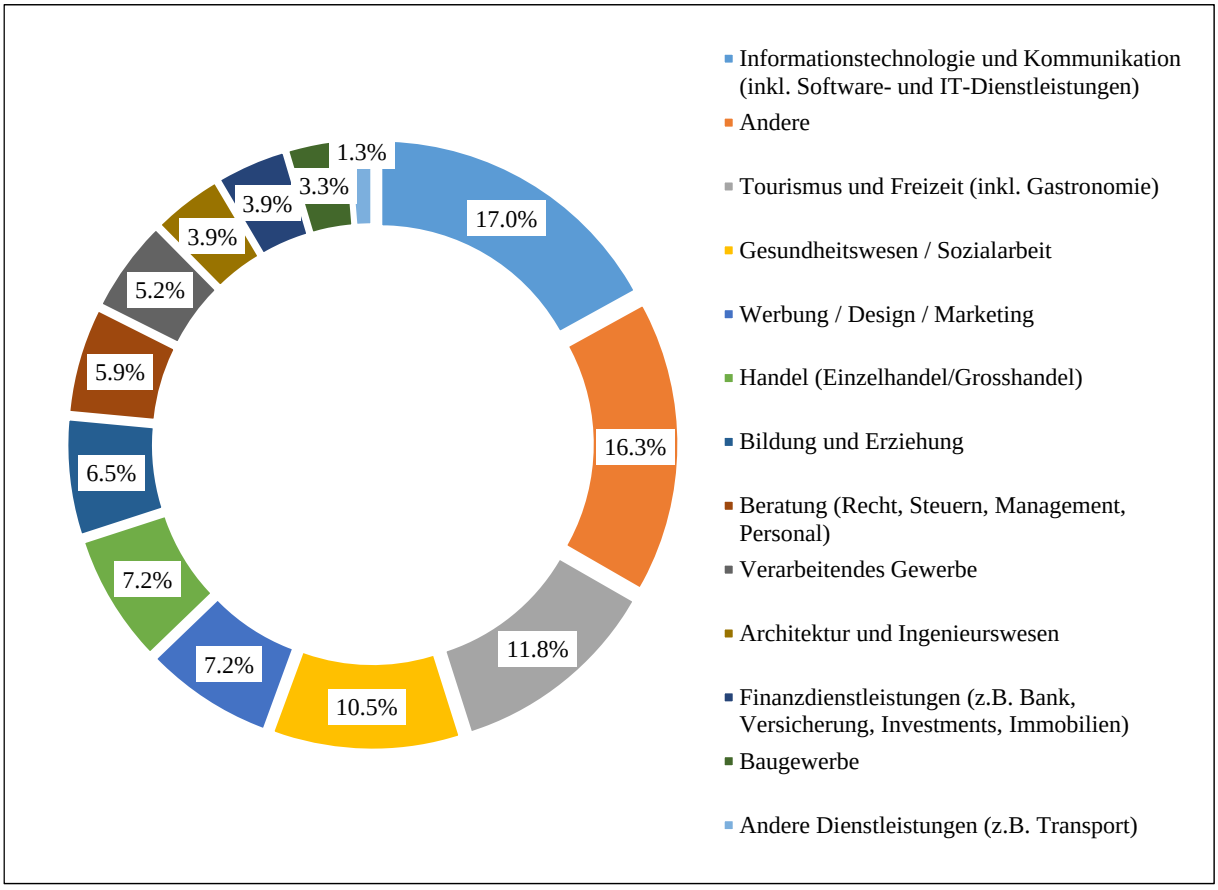

Abbildung 20: Industriesektor der geplanten Unternehmen

Nur 19,2 Prozent der UnternehmerInnen im Gründungsprozess planen, das Unternehmen alleine zu gründen. 25,8 Prozent möchten mit einem Mitgründer gründen, sogar 35,8 Prozent mit 2 Mitgründern.

Wie weit sind die Studierenden im Gründungsprozess? Die folgende Auswertung zeigt, dass über 60 Prozent zumindest bereits Informationen über den Zielmarkt und die Wettbewerber gesammelt haben. Ein Business-Plan ist in gut einem Drittel aller Fälle bereits vorhanden.

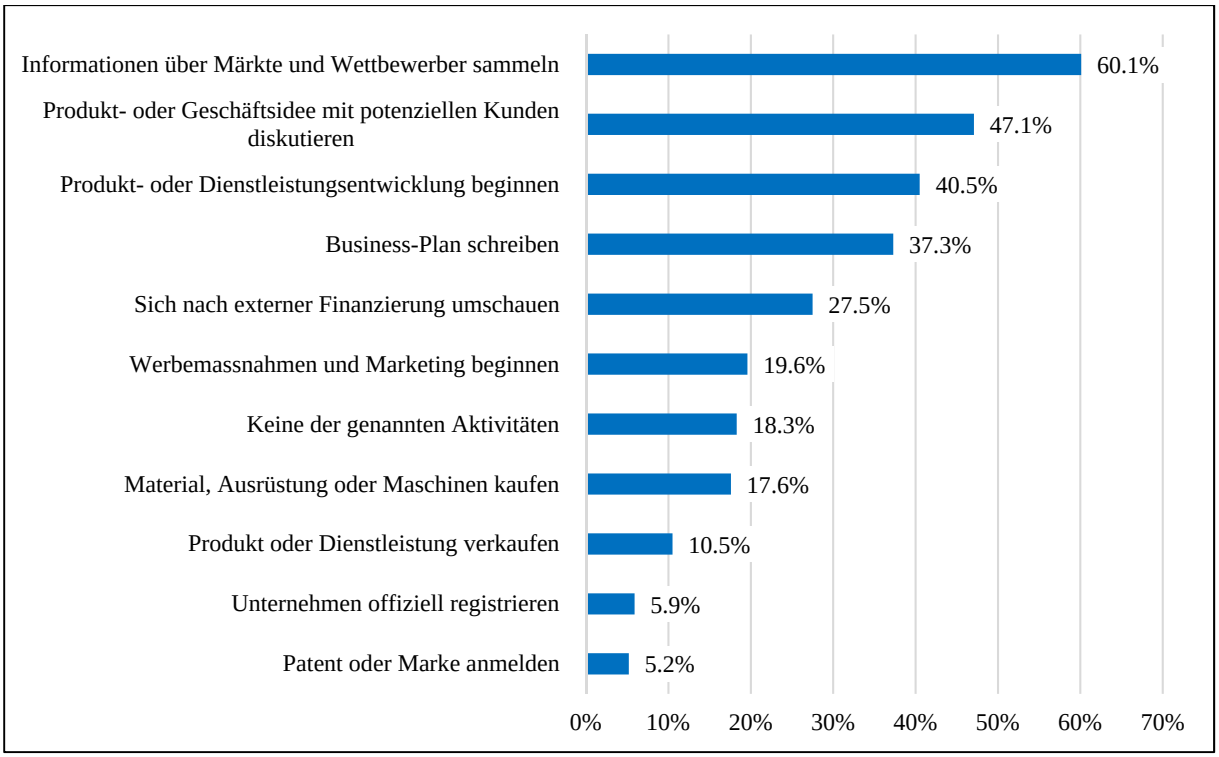

Abbildung 21: Ausgeführte Gründungsschritte der Unternehmer im Gründungsprozess

Woher haben die Unternehmer im Gründungsprozess ihre Geschäftsidee? Die Quellen sind verschiedenster Art, wobei das Studium an zweiter Stelle steht.

Zusammen mit den Nennungen für «Diskussion mit anderen Studierenden» und «Forschungsprojekt an der Hochschule» zeigt sich eindeutig die zentrale Rolle der Hochschule in diesem Kontext.

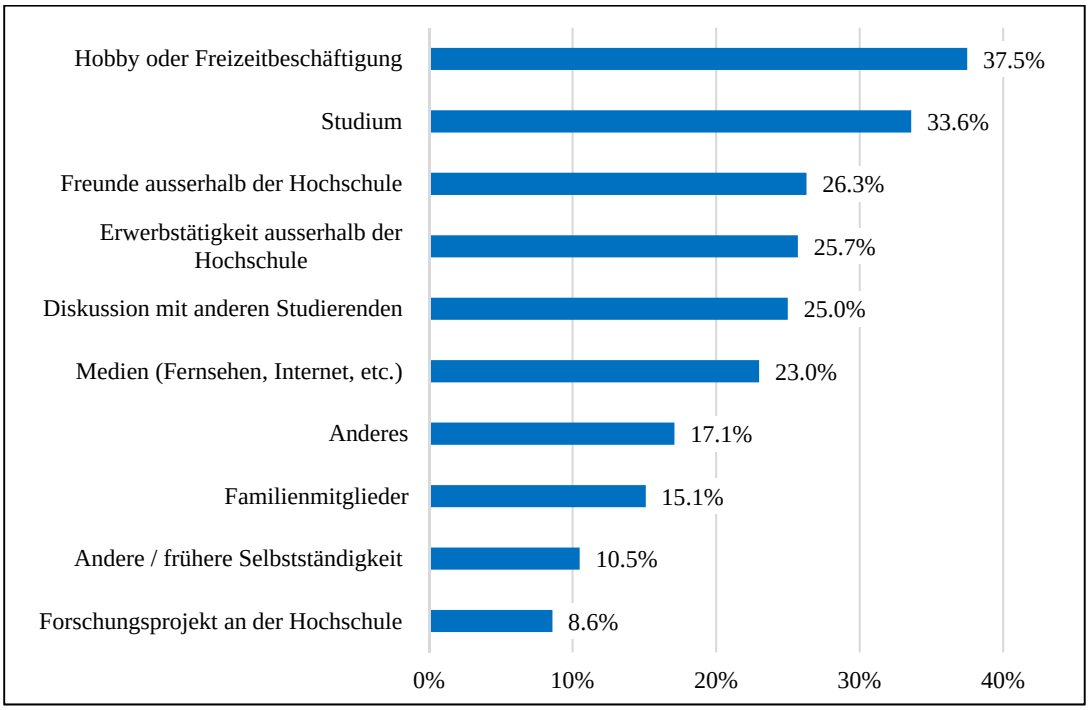

Abbildung 22: Quellen der Gründungsidee

4 Studierende mit eigenem Unternehmen

In der Deutschschweiz finden sich 102 Studierende (3 Prozent), welche bereits ein eigenes Unternehmen haben. Auch hier sind starke Schwankungen zwischen den Hochschulen zu verzeichnen.[4]

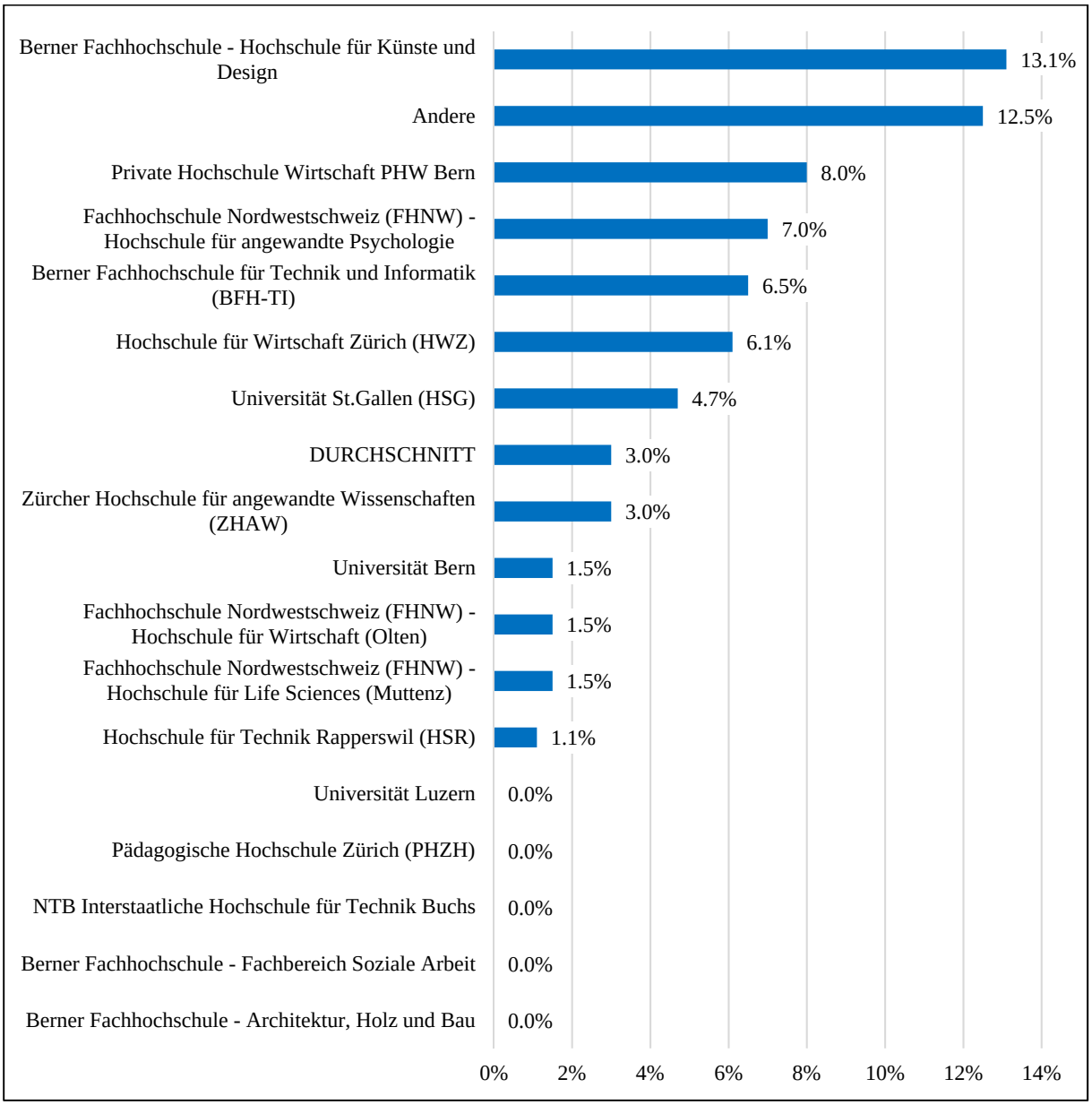

Abbildung 23: Anteil der Studierenden mit eigenem Unternehmen je Hochschule

Die meisten Unternehmen (53 Prozent) wurden in den Jahren 2014 bis 2016 gegründet. 37,3 Prozent der Unternehmen wurden von einem einzigen Gründer gestartet; 31,4 Prozent der Unternehmen von zwei Gründern. Die Anzahl der tatsächlichen Mitgründer ist also niedriger als die Anzahl der geplanten Mitgründer (siehe Kapitel 3).

[4] Es wurden nur Hochschulen berücksichtigt, bei welchen mindestens 10 Studierende die Frage, ob sie bereits selbstständig sind bzw. ein eigenes Unternehmen haben, mit Ja oder Nein beantwortet hatten.

Die bereits bestehenden Unternehmen sind nicht nur sehr jung, sondern auch entsprechend klein: Rund die Hälfte aller Unternehmen verfügen über einen oder zwei Angestellte (49,3 Prozent); 14,9 Prozent haben gar keine Angestellten.

Beim Industriesektor ist das Bild noch fragmentierter als bei den Unternehmern im Gründungsprozess: Die Kategorie «Andere» wird am häufigsten genannt (mit über 25 Prozent), die anderen Sektoren machen maximal 12,5 Prozent aus.

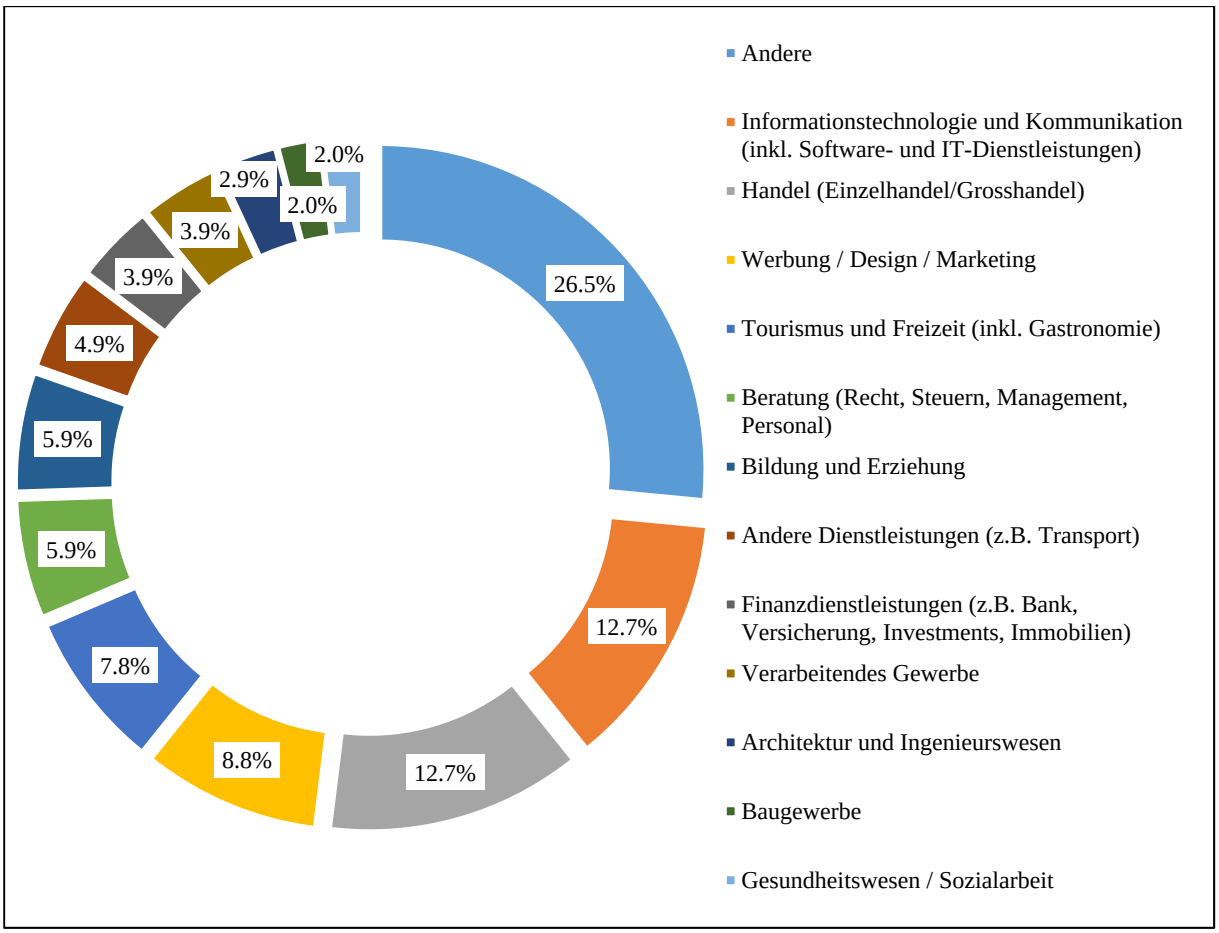

Abbildung 24: Industriesektoren der bestehenden Unternehmen

Ein wichtiger Punkt ist, wie zufrieden die studentischen UnternehmerInnen mit ihrer bisherigen Unternehmerlaufbahn sind. Sie wurden also gefragt, wie stark sie verschiedenen entsprechenden Aussagen zustimmen (1=überhaupt nicht, 7=voll und ganz):

- Ich bin mit meiner unternehmerischen Karriere zufrieden.
- Insgesamt bin ich mit meinem Unternehmen sehr zufrieden.
- Ich wäre bereit, das gleiche Unternehmen nochmals zu gründen.
- Alles in allem bin ich mit meinem Leben als UnternehmerIn zufrieden.

Wie die folgende Grafik zeigt, scheinen die studentischen UnternehmerInnen relativ zufrieden zu sein. Fast 10 Prozent erreichen den maximalen Durchschnittswert von 7, und über 75 Prozent weisen einen Wert von grösser als 4 auf (was dem neutralen Punkt der Skala entspricht).

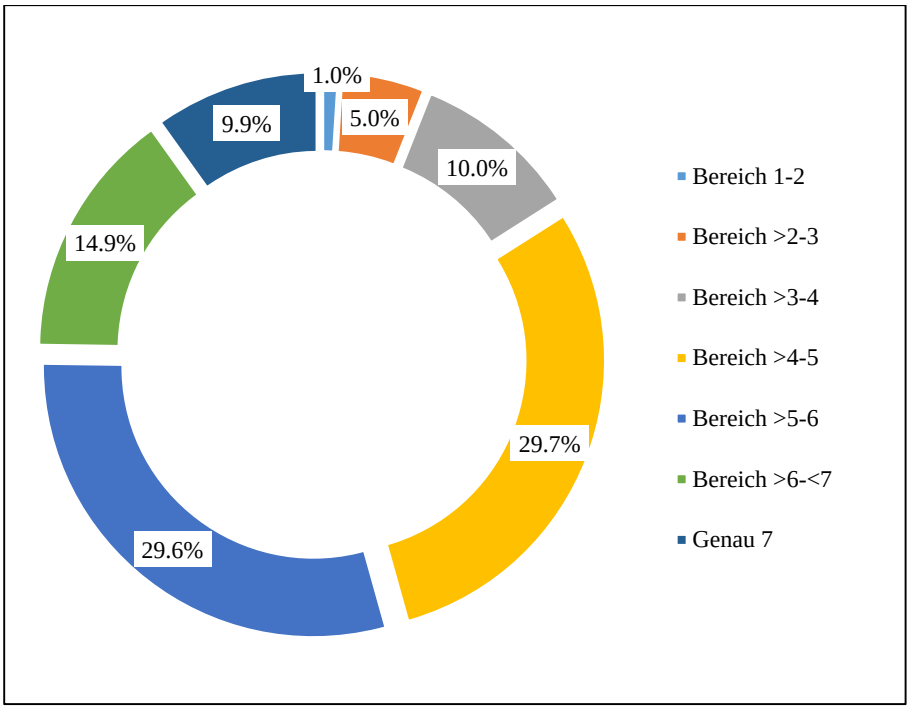

Abbildung 25: Zufriedenheit mit Unternehmertum in Gruppen

5 Handlungsempfehlungen

Die obigen Erkenntnisse führen uns zu folgenden ausgewählten Handlungsempfehlungen:

- Grundsätzlich sollten private und öffentliche Institutionen weiterhin den Unternehmergeist unter Studierenden fördern. Ziel sollte sein, so viele Studierende wie möglich für das Thema Unternehmertum zu sensibilisieren. Diese sollten dann in die Lage versetzt werden, eine eigene objektive Entscheidung zu treffen, ob eine Laufbahn als Unternehmer möglich und erwünscht ist. Lautet die Entscheidung ja, müssen die entsprechenden Fähigkeiten und Kompetenzen systematisch durch entsprechende Angebote vermittelt und gestärkt werden.
- Entsprechend sollte das Ziel nicht lauten, so viele studentische Gründer wie möglich hervorzubringen. Vielmehr ist es wichtig, dass diejenigen, die sich bewusst für eine Unternehmerkarriere entscheiden, das nötige Rüstzeug vermittelt bekommen, um tatsächlich erfolgreich sein zu können. Qualität kann hier durchaus vor Quantität gehen.
- Die Hochschulen müssen sich noch bewusster sein, dass sie eine entscheidende Rolle bezüglich studentischem Unternehmertum spielen. Dabei ist noch in mehrfacher Hinsicht Verbesserungspotential vorhanden. Beispiele sind der Ausbau von verschiedenen Angeboten bezüglich Gründungen, der Verbesserung des generellen unternehmerischen Klimas und der Förderung von unternehmerischen Einstellungen, Fähigkeiten, und Kompetenzen.
- Da die meisten Studierenden mit MitgründerInnen gründen wollen, ist Hilfestellung beim Finden von geeigneten MitgründerInnen besonders wichtig. Mit wem soll gegründet werden, und warum? Hier können die Hochschulen einen wichtigen Beitrag leisten.
- Auch in der Schweiz sind Gründungsabsichten bei weiblichen Studierenden schwächer ausgeprägt als bei männlichen. Obwohl die Gründe dafür vielschichtig sein können, ist der Gesetzgeber gefordert, möglichst faire Rahmenbedingungen für alle zu schaffen.
- Studierende sollten die Möglichkeit einer Karriere als UnternehmerIn vorurteilsfrei und bewusst in Betracht ziehen und dann einen bewussten Entscheid treffen, ob „Unternehmer werden“ eine Möglichkeit darstellt, die die persönlichen Kompetenzen, Motive und Präferenzen befriedigen kann.
- Grundsätzlich ist es notwendig, die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen und –übernahmen durch Studierende weiter zu verbessern, um die Attraktivität dieser Laufbahn weiter zu steigern.

6 GUESSS: Weitere Informationen

6.1 Das Projekt

Das 2003 am KMU-HSG der Universität St.Gallen ins Leben gerufene Forschungsprojekt GUESSS steht für „Global University Entrepreneurial Spirit Students´ Survey“ und befasst sich mit der Erforschung von unternehmerischen Absichten und Aktivitäten von Studierenden.

GUESSS ist heute eines der grössten Forschungsprojekte über Unternehmertum weltweit. Mit jeder der nun insgesamt 7 Datenerhebungen ist das Projekt gewachsen und gleichzeitig internationaler geworden. 2016 wurde GUESSS in insgesamt 50 Ländern durchgeführt; über 122'000 Studierende von über 1’000 Hochschulen nahmen an der Umfrage teil.

Seit 2016 wird GUESSS auf globaler Ebene gemeinsam von der Universität St.Gallen (KMU-HSG/CFB-HSG) und der Universität Bern (IMU) organisiert. Der verantwortliche Projektleiter ist Prof. Dr. Philipp Sieger (Universität Bern). Das GUESSS-Board besteht aus Prof. Urs Fueglistaller (Präsident), Prof. Thomas Zellweger, Prof. Norris Krueger und Dr. Frank Halter.

Mit Daten aus dem GUESSS Projekt wurden zahlreiche wissenschaftliche Artikel in sehr guten internationalen Journals publiziert (z.B. in JBV, ETP, SBE, und JSBM). Ausserdem wurden zahlreiche internationale und nationale Projektberichte sowie Praktikerstudien erstellt.

Für jedes bei GUESSS teilnehmende Land ist ein separates Forscherteam zuständig. Dieses rekrutiert wiederum weitere Hochschulen im jeweiligen Land.

Für die Durchführung in der Deutschschweiz waren 2016 die Universität St.Gallen und die Universität Bern verantwortlich (Prof. Dr. Philipp Sieger und Jacques Oberschelp). Für die Westschweiz beziehungsweise den italienischsprachigen Teil der Schweiz war ein Team von der HEG Fribourg (Prof. Dr. Rico Baldegger) zuständig.

Für weitere Informationen über GUESSS verweisen wir gerne auf die neue Projektwebseite: http://www.guesssurvey.org

GUESSS ist ausserdem auf **Research Gate** präsent (http://www.researchgate.net).

Sowohl auf der GUESSS Webseite als auch auf Research Gate werden regelmässig Updates, Neuigkeiten und Publikationen hochgeladen.

Bei konkreten Fragen steht ausserdem Prof. Dr. Philipp Sieger gerne zur Verfügung (philipp.sieger@imu.unibe.ch).

6.2 Die Erhebung in der Deutschschweiz

6.2.1 Teilnehmende und Rücklauf

	Antworten	In Prozent
Berner Fachhochschule - Architektur, Holz und Bau	63	1.9
Berner Fachhochschule - Fachbereich Soziale Arbeit	11	0.3
Berner Fachhochschule - Hochschule für Künste und Design	84	2.5
Berner Fachhochschule für Technik und Informatik (BFH-TI)	62	1.8
ETH Zürich	2	0.1
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) - Hochschule für angewandte Psychologie	57	1.7
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) - Hochschule für Life Sciences (Muttenz)	68	2.0
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) - Hochschule für Wirtschaft (Olten)	204	6.0
FHS St.Gallen - Hochschule für angewandte Wissenschaften	8	0.2
Hochschule für Technik Rapperswil (HSR)	174	5.1
Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur (HTW-Chur)	2	0.1
Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ)	180	5.3
NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs	33	1.0
Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)	25	0.7
Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern	25	0.7
Universität Basel	2	0.1
Universität Bern	1236	36.4
Universität Luzern	53	1.6
Universität St.Gallen (HSG)	485	14.3
Universität Zürich	2	0.1
Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW)	600	17.7
Andere	16	0.5
Total	3392	100.0

Abbildung 26: Teilnehmende Hochschulen und Rücklauf in der Deutschschweiz

Die belegten Studienfächer verteilen sich wie folgt:

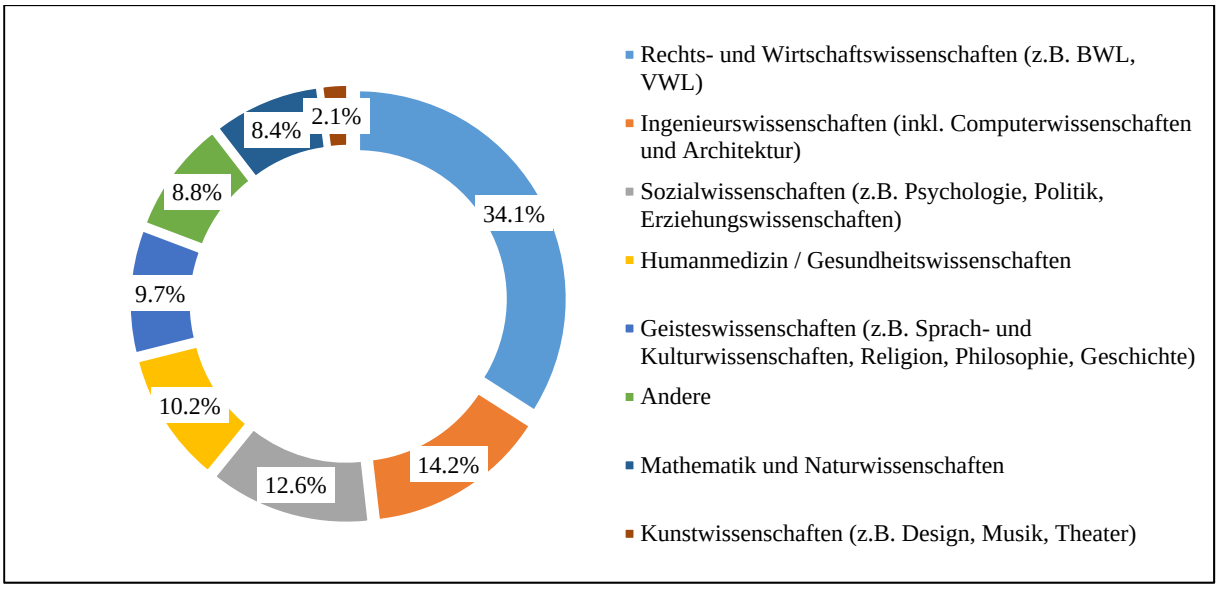

Abbildung 27: Verteilung der Studienfächer

Die Studierenden in unserer Stichprobe sind im Durchschnitt 25 Jahre alt; 58,1 Prozent sind weiblich. 85,6 Prozent aller Antwortenden sind Schweizerischer Nationalität, gefolgt von Studierenden mit deutschem Pass (6,6 Prozent). 72,4 Prozent studieren auf Bachelor-Stufe, 22,9 Prozent auf Masterstufe, und 4,7 Prozent sind Doktorats- oder MBA-Studenten.

6.2.2 Sponsoren und Partner

Die Durchführung in der Schweiz wurde von unseren Sponsoren venturelab und Venture Kick gefördert.

venturelab World-class Startups. Swiss made.	World-class Startups. Swiss made. venturelab (www.venturelab.ch) ist das Förderprogramm für die besten Startup Talente der Schweiz. Unterstützung erhält das rein privatwirtschaftliche Programm von den Partnern BKW, Post und Swisscom sowie von erfolgreichen Gründern, welche als Mentoren aktiv ihr Wissen weitergeben und sich als Business Angel engagieren. Im Rahmen von jährlichen Wettbewerben werden Roadshows und Business-Development-Reisen vom Silicon Valley über Boston, New York bis nach Shanghai, Peking und Südafrika durchgeführt.
VENTURE KICK AN INITIATIVE OF THE VENTURE KICK FOUNDATION	Venture Kick, eine Initiative der Venture Kick Stiftung (www.venturekick.ch), hilft angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern von Schweizer Hochschulen mit Startkapital von bis zu CHF 130'000. Sie profitieren zusätzlich von Business-Development-Workshops und direktem Zugang zu Early-Stage-Investoren. Das rein private Programm wird getragen von: Gebert Rüf Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, OPO-Stiftung, Fondation Pro Techno, Fondation Lombard Odier, Debiopharm Group, André Hoffmann, Hansjörg Wyss, Martin Haefner und Rising Tide Foundation.

Auf globaler Ebene wird das GUESSS Projekt von der EY Family Business Initiative als internationalem Projektpartner unterstützt.

EY Building a better working world

https://familybusiness.ey-vx.com

Wir bedanken uns herzlich bei allen Sponsoren und Partnern für die Unterstützung!

7 Quellen

Sieger P, Fueglistaller U, Zellweger T. 2011. Entrepreneurial Intentions and Activities of Students across the World: International Report of GUESSS 2011. KMU-HSG: St.Gallen.

Sieger P, Fueglistaller U, Zellweger T. 2014. Student Entrepreneurship Across the Globe: A Look at Intentions and Activities. KMU-HSG: St.Gallen.

Sieger P, Fueglistaller U, Zellweger T. 2016. Student Entrepreneurship 2016: Insights from 50 countries. KMU-HSG/IMU: St.Gallen/Bern.